

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **31 (1922)**

Heft 12

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 12
BASEL, 23. März 1922

№ 12
BALE, 23 Mars 1922

INSERTATE: Die einseitige Nonparzellene oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsverhandlungen 40 Cts. per Zeile. Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Petizelle. Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 2.50. Bei Wiederholung entspr. Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.75. Für das AUSLAND Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers**

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts. recommandations commerciales 40 cts., annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames par petite ligne, réclames pour le l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.75. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'étranger, on comptera en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Einunddreissigster Jahrgang
Trente-unième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-
Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques
postaux No. V, 85.

➔ Siehe «Mise en garde» im
französischen Teil dieser Nummer.



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitglie-
dern machen wir hiermit die schmerz-
liche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr Hans Seewer

Besitzer des Hotel Kurhaus
in Adelboden

am 16. März, im Alter von 46 Jahren,
an Herzlähmung gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis
geben, bitten wir, dem Heimgegan-
genen ein liebevolles Andenken zu be-
wahren.

Namens des Zentralvorstandes:
Der Zentralpräsident:
Anton Bon

Vereinsnachrichten

Reisegepäckversicherung.

Unsere Gepäckversicherung hat sich wie-
der in Erledigung eines Falles als sehr kon-
ziliant erwiesen, sodass wir erneut die Ueber-
zeugung gewonnen haben, dass unser Zen-
tralvorstand einen guten Griff hat, als er mit
der Interkontinental auf Grund des Beschlusses
der Delegiertenversammlung vom 9. Juni
1921 in Zug einen Vertrag abschloss.

Wir möchten diese Gelegenheit benutzen,
um einen recht intensiven Verkehr unserer
Leute mit der Interkontinental, Avenue du
Molésou 4, Freiburg, Telephon 842, zu emp-
fehlen. In allen Schadensfällen wolle man
aber nicht unterlassen, sich unverzüglich mit
der Zentralfiliale in Freiburg in Verbindung
zu setzen.

Zentralvorstand.

Seit Jahren wieder zum ersten Male tagte
der Zentralvorstand Montag, den 13. ds., in
der Sennenslube unseres Schweizerhauses,
im schönen Lugano. Die dortige Sektion, an
ihrer Spitze der rührige Präsident, Herr Cam-
menzind, und Herr Zentralvorstandsmitglied
M. Schnyder hatten es sich nicht nehmen las-
sen, der Vereinsleitung bei diesem Anlass
einen würdigen offiziellen Empfang zu be-
reiten und auf Sonntag Abend eine familiäre

Zusammenkunft der Kollegen von Lugano
und Umgebung mit dem Vorstand zu arran-
gieren, die erwünschte Gelegenheit bot zu
kurzer orientierender Aussprache über wic-
tige aktuelle Fragen des Berufsstandes. —
Die bereits Samstag am Sitzungsort einge-
hoffenen Vorstandsmitglieder wurden Son-
ntag vormittags in unterhaltsamer Fahrt auf
die bekannte Aussichtswarte des Monte Bré
geführt. Der Nachmittag vereinigte Zen-
tralvorstand und mehrere Luganeser Kollegen zu
einer wundervollen Fahrt auf dem in jung-
frischer, erster Frühlingschönheit daliegen-
den See mit einem Besuch der malerisch ge-
legenen Kirche und des Friedhofes von Mor-
cote. Und auch die Zusammenkünfte vom
Sonntag Abend im Grand Hotel und bei
dem verehrlichen Herrn Clericelli gesellten
sich bei zahlreicher Teilnahme der orlans-
geessenen Hoteliers zu schönen kolle-
giellen Anlässen rein familiären Charakters,
bei welchen die traditionelle Gaslichkeit des
Tessiner Volkes so recht zur Geltung gelan-
gte. Die dabei gehaltene Begrüssungs-
ansprache des Herrn Reichmann sen., die
markanten Ausführungen des Herrn Zen-
tralpräsidenten Bon und des Vertreters der „Pro
Lugano“, Herr Bankdirektor Peltroni, be-
leuchteten einerseits die kritische Lage der
Hotellerie, orientierten über den Aufgaben-
kreis des Zentralverbandes und klangen an-
dersseits aus in die Hoffnung auf eine gedeih-
liche Zukunft unseres Gewerbezweiges wie
des schweizer Reiseverkehrs. Hoherfreud
über die bei diesem Anlass erneut zutage
getretene Solidarität, das Gemeinschafts-
gefühl, welches die engen Beziehungen zwischen
Vereinstellung und Tessiner Mitgliedschaft
noch fester verknüpft, sprechen wir der Sek-
tion Lugano für ihren kollegialen Empfang,
Herrn Zentralvorstandsmitglied Schnyder von
Hotel Villa Castagnola, sowie den HH. Kien-
berger, Grand Hotel, und G. Clericelli, Lloyd
Hotel, für die erwiesene hochherzige Gast-
freundschaft auch an dieser Stelle den wärm-
sten Dank aus.

Die Sitzung des Zentralvorstandes im
Hotel Villa Castagnola begann Montag mor-
gen um halb 9 Uhr und dauerte bei ange-
strengter Arbeit bis 1 Uhr nachmittags. Ihren
ersten Teil füllte die Vorbereitung der Trak-
tanden der ordentlichen Frühjahrdelegierten-
versammlung aus, zu deren Händen Jah-
resbericht und Jahresrechnung
1921, sowie das Budget 1922 nach Anbrin-
gung einiger Ergänzungen genehmigt und da-
bei das Hotel-Bureau in Bern ermächtigt
wurde, inskünftig eine kleine Einschreib-
gebühr zu erheben. Dieselbe wird durch die
Art vieler Anmeldungen bedingt. Zum Vor-
schlag an die oberste Vereinsinstanz wurde
ferner zugestimmt dem Antrag von geschäftl.
Ausschuss und Zentralbureau auf Erhö-
hung der Hotelführertaxe um
durchschnittlich Fr. 9.— pro eingetragenes
Hotel, eine Massnahme, die in der Vermeh-
rung der Auflage auf 120,000 Exemplare
(Verdoppelung seit Festslegung der bisherigen
Ansätze) ihre Begründung und Rechtfertigung
findet.

Einer sehr lebhaften und längeren Diskus-
sion rief sodann der Antrag des geschäftl.
Ausschusses auf Revision der statutarischen
Vorschrift betreffend Mittelzuwendung an die
Fachschule. Die Angelegenheit wird der näch-

sten Delegiertenversammlung zum Entsch eid
vorgelegt werden. Zur gründlichen Prüfung
und Abklärung der Frage wird eine Kom-
mission bestellt, die dem Zentralvorstand auf
die nächste Sitzung Bericht und Antrag ein-
bringen soll und gleichzeitig noch einige an-
dere Fragen, so die Erstellung des Reglemen-
tes für den Tschumi-Fonds, zum Studium über-
wiesen erhält. In die Kommission werden ge-
wählt die HH. O. Hauser, Luzern, und A.
Stiffler-Vetsch, Davos-Platz, als Vertreter
des Zentralvorstandes, Ch. Fr. Bullicaz, Lau-
sanne und A. Brenn, Passugg, namens der
Fachschule, sowie Direktor Kurer und Bureau-
chef Trütschler für das Zentralbureau. —

Zur Behandlung gelangten hierauf die sta-
tutarischen Wahlangelegenheiten
(Erneuerungswahlen in den Zentralvorstand
und Rechnungsrevisoren). Die bezügl. Anträge
an die Delegiertenversammlung wurden ge-
mäss den Ausführungen des Zentralpräsi-
dents festgelegt. Derselbe redete möglichst
Kontinuität der Vereinspolitik und zukünftiger
Sicherstellung derselben auf der Basis
engster Zusammenarbeit von Zentralleitung,
Sektionen und Vereinsorganen das Wort und
land dabei einhellige Zustimmung.

Bei Traktandum Preisnormierung
erhielt zunächst die Direktion Auftrag, das
Gesuch einer Reiseagentur, es möchte ihr auch
auf den Minimalpreisen ein Rabatt von 10
Prozent gewährt werden, mit erneutem Hin-
weis auf den bezügl. Beschluss der Delegier-
tenversammlung vom 9. Februar zu beantwor-
ten, an dem mindestens für das laufende Jahr
unbedingt festzuhalten ist. — So-
dann referierte der Präsident der Preisnor-
mierungskommission, Herr Hofmann zur
Angelegenheit der Daily Rates und Par-
tiespreise. Der Vorstand pflichtete dem
Antrag bei, die Reisegesellschaften (parties)
mindestens der gleichen Behandlung teilhaftig
werden zu lassen wie Einzelreisende, die auf
daily rates-Preise Anspruch erheben. Anwen-
dung finden sollen für Einzelreisende wie bis-
her bei 2—4 Tagen Aufenthalt die gewöhn-
lichen Preise, d. h. die Summe der Einzel-
preise minus 10 Prozent. Für die Parties
wurden die Preise gemäss diesem Schema
neu festgesetzt. Sie sollen den Vereinsmit-
gliedern auf dem Zirkularwege zur Kenntnis
gebracht werden. Auch hinsichtlich der Ver-
gütungen an Aerzte, die für die betr.
Kur- und Badeorte, resp. für deren Besuch
von Bedeutung sind, werden die Mitglieder
nähere Informationen erhalten.

Zu längerer Aussprache führte im An-
schlusse hieran die Stellung des S. H. V. zu
den Personalverbänden und deren jüngsten
Versuchen zu Verhandlungen über das Ar-
beitsverhältnis. In Frage stehen der „Offene
Brief“ der Landesverwaltung England der
Union Helvetia an die schweizer Hotellerie,
der s. Zt. im „Verband Schweizer-Hotelper-
sonal“ und in der „Union Helvetia“ publiziert
wurde, sowie der Vorschlag des Kartells der
Köche (Schweizer, Kochverband der U. H. und
Union Fraternelle) betr. Abschluss eines G. A.
V. für die Köche. Die ausserordentl. Delegier-
tenversammlung vom 9. Februar in Bern hat
bekanntlich beschlossen, auf Verhandlungen
über einen G. A. V. nicht einzutreten, zugleich
aber den Vorstand ermächtigt, bezüglich an-
derer gemeinsamer Interessenfragen, je nach
seinem Guffinden, mit den Personalverbänden

Führung zu nehmen. Zentralvorstand und ge-
schäftl. Ausschuss erhielten damals Auftrag
zu dem aus dem Beschluss sich ergebenden
Vorgehen. In Ausführung desselben ergin-
gen dann unter dem 7. März abhin an die Lan-
desverwaltung England der U. H. und an das
Kartell der Köche in Montreux und Basel
Schreiben, worin von den Beschlüssen der
Delegiertenversammlung Kenntnis gegeben
und die Bereitwilligkeit zu Besprechungen
über Punkte des Arbeitsverhältnisses, deren
Lösung im beidseitigen Interesse liegt, aus-
gedrückt, daneben aber auch die Ableh-
nung des Vorstandes ausgesprochen wurde,
dabei mit Vertretern der Ange-
stellten an den Verhandlungen
sitzend zu sitzen, die in den letzten
Jahren den Arbeitgeber eine Be-
handlung zuteil werden liessen,
welche allseits als ungerecht
und verletzend empfunden wur-
de. (Der Wortlaut der beiden Zuschriften
findet sich abgedruckt im Artikel „Ein Brief-
wechsel“ in unserer letzten Nummer. Red.)
Schon vor Absendung dieser Antworten war
seitens der „Union Helvetia“ der Beschluss
unserer Delegiertenversammlung missbräuch-
licherweise dahin ausgelegt worden, als ob
der „Verband Schweizer-Hotelpersonal“ (Op-
position der U. H.) dadurch eine „moralische
Ordnung“ erhalten habe. Und dieser Versuch,
in dem Beschluss des S. H. V. etwas hinein zu
interpretieren, was nicht darin steht, zwingt
den Zentralvorstand zu erneuter Stellung-
nahme und Abklärung der Angelegenheit. —
Nach sehr rege benutzter Diskussion billigt
der Vorstand ausdrücklich Wortlaut und
Inhalt der obgenannten Zuschriften. Er hält
dafür, dass deren Schlusssätze für jedermann,
der die Verhältnisse kennt, deutlich genug
aussprechen, gegen wen sich die absolute Ab-
lehnung jedweder Besprechung richtet. Ge-
meint sind damit Herr Generalsekretär Bau-
mann und seine eigentlichen Mitthelfer. Es
herrscht ferner der Eindruck vor, dass, so-
lange die HH. Baumann, Dolder, Frank und
Konsorten in der Union Helvetia massgebend
sind, mit diesem Personalverband überhaupt
nicht geredet werden kann. — Die Direktion
wird ermächtigt, die genannten Briefe im Ver-
einsorgan zu publizieren und eine öffentliche
Erklärung im Sinne der vorstehenden Stel-
lungnahme abzugeben. — Im Zusammenhang
damit wird ferner ein Gesuch des Verbandes
Schweizer-Hotelpersonal behandelt, in wel-
chem der Wunsch zur Aufnahme von Bespre-
chungen im Sinne der von der Delegierten-
versammlung an den Vorstand erteilten dies-
bezügl. Ermächtigung ausgesprochen wurde.
In Konsequenz der soeben statthgefundenen
Aussprache und der dadurch eingetretenen
Abklärung der Situation erklärt sich
der Vorstand hiezu grundsätz-
lich bereit!

Unter Verschiedenem wird als Ort
der nächsten Delegiertenversammlung Lau-
sanne, als Datum der 13. Juni bestimmt. Die
Aufstellung der Traktandenliste übernehmen
Präsident und Direktion. Sodann wird noch
eine Ersatzwahl in die Fachschulkommission
vorgesehen und dabei als Vertreter der
Schulbehörden der Stadt Lausanne gewählt
Herr Charles Perrel, Chef de service au De-
partement du Commerce et de l'Industrie in
Lausanne.



Feuilleton.

Schweizer Hotelerinnerungen.

III. Alt Basler Gaststätten.

Basel, du holdselige Stadt,
Die den Rhein in der Mitte hat...
Du muusst gewiss sehr freundlich
sein,
Weil durch dich freundlich rüht
der Rhein.
Fischart: Glückhaftes Schiff von
Zürich 1576.

K. Basel, die „schönste und herrlichste“ Stadt,
wie sie Schönbach Wappentuch 1581 nennt, war zwar
in älterer Zeit als ernst und still in seinem Wesen
zu kennzeichnen, hat aber allmählich mehr und
mehr infolge seiner günstigen Verkehrs Lage als
„goldene Pforte der Schweiz“ einen wachsenden

Strom von Reisenden, in neuerer Zeit auch von
durchreisenden Touristen auf sich gezogen, so
dass es auch im Hotelvesen einen achtenswerten
Platz sich errungen hat. Das in der Mitte des vor-
rigen Jahrhunderts erscheinende Buch „Professors
Dr. Streuber über Basel kann denn unter den
Hauptsehenswürdigkeiten der aufblühenden Rhein-
stadt auch treffliche und in mancher Hinsicht vor-
bildliche Hotels hervorheben. Die Angaben dieses
objektiven Beurteilers mögen als Beitrag zur
schweizerischen Hotelfgeschichte an
dieser Stelle kurz zusammengefasst werden. Pro-
fessor Streuber berichtet:

„Der imposante Gasthof zu den drei
Königen nimmt die ganze eine Seite des Blum-
menplatzes ein. Dieser Gasthof ist uralt und er-
reichte sich schon in früheren Jahrhunderten eines
ausgezeichneten Rufes; der gegenwärtige Bau
aber ist erst in den Jahren 1842—1844 ausgeführt
worden. Der Plan dazu wurde von dem Architek-
ten A. Merian entworfen. Der Gasthof enthält 120
Zimmer wozu noch 30 Zimmer in den Depen-
denzen kommen. Der Speisesaal enthält
eine Länge von 120 Fuss; die Tafel zieht ein wäh-
rend des Speisens spielender kleiner Springbrun-

nen. Von besonderem Interesse ist die Bek-
kelle, in welcher während des ganzen Sommers
von einem angestellten Geistlichen englischer
Gottesdienst gehalten wird. Dasselbe ist mit schön-
em alten Gefäß geziert, das sich früher in der
Sommerkapelle des Fürstbistums von St. Gallen in
Wil befand. In trefflichen Glasgemälden, deren
Zeichnungen von dem namhaften Basler Künstler
Hieron. Hess entworfen und die von dem berühm-
ten Glasmaler Helmlie in Freiburg ausgeführt
wurden, sind die 7 Werke der Barmherzigkeit dar-
gestellt. Die ganze innere Einrichtung des
Gasthofes ist musterhaft; auch die grössten
Ansprüche werden hier befriedigt, wie denn selbst
Bäder vorhanden sind. Einen unbestreitbaren
Vorzug gewährt ihm überdies seine schöne Lage
einerseits am Rhein, andererseits an einem freien
Platze, was in einer Stadt von so vielen engen
Strassen wie Basel von unschätzbarem Wert ist.“

Beachtenswert ist, dass Professor Streuber die
Bäder im Hotel hervorzuheben für wesentlich er-
achtet, damals noch eine Neuerung, die noch nicht
allzu häufig und nur in grösseren Gasthöfen an-
zutreffen war, die besondere Badzimmer ein-
richteten.

Den uralten Ursprung des Gasthofes zu den
drei Königen führt jener Forscher auf die Zusam-
menkunft Kaiser Konrads II., seines bereits zum
Nachfolger gewählten Sohnes Heinrich und Ru-
dolphs III. auf einer grossen Wiese bei Mulfenz un-
weit Basel zurück, wo Rudolf der Kaiser als Er-
be der burgundischen Krone anerkannte. „Darauf
hielten die 3 Könige ihren König in Basel, wo der
Vertrag unterzeichnet wurde. Man will wissen,
dass die Herberge, in welcher die 3 Könige ab-
sahen, von diesem Zusammenreffen den Namen
erhalten habe, den sie bis auf den heutigen Tag
bewahrt hat.“

Als weitere Sehenswürdigkeit Basels hebt jener
Gewährsmann die Lesegesellschaft hervor: „Durch
seine herrliche Lage ist dieses Gebäude das an-
genehmste Gesellschaftshaus der Stadt. Die
Lesegesellschaft ist überhaupt eines der blü-
hendsten Institute von Basel. Im Erdgeschoss des
Gebäudes befinden sich die eigentlichen Gesell-
schaftssäle oder das Casino, zwei Billards und
zahlreiche Spieltische enthaltend. Dem geselligen
Leben dient weiter das (zum Unterschied von dem
vor dem Aeschener auch Stadtkasino ge-
nannte) Casino; es wurde 1824 erbaut und dient

Einiges zur Stellung der Bürgen und Mitschuldner gemäss dem Hotel-Pfand-Nachlass-Verfahren.

(Von Dr. P. S.)

Der Art. 23 Abs. 3 der Verordnung betr. die Nachlassung, das Pfandnachlassverfahren für Hotelgrundstücke und das Hotelbauverbot vom 18. Dezember 1920 (H. Pf. N. V.) bestimmt, dass, wenn ein solidarisch verpflichtet (Bürge, Mitschuldner) für eine Kapitalforderung vor dem Hauptschuldner betrieben wird, er unter sofortiger Mitwirkung an den Hauptschuldner Einstellung der Belagerung auf 2 Monate verlangen kann. Das Bundesgericht hat in Erledigung einer Beschwerde gegen ein Belagerungsamt, das sich zur Behandlung des Einstellungsgeheuses als unzulässig erklärt hatte, am 27. Dezember 1921 entschieden, dass solche Gesuche beim Richter anzubringen seien und zwar beim gleichen Richter, wie in Art. 85 des Schuldbetreibungs- und Konkursgesetzes. Das Bundesgericht führt hierüber aus: „Wenn das Sch. K. G. die Einstellung einer Belagerung zufolge Stundung des Gläubigers dem Richter vorbehalten hat, so muss dieser auch für die Einstellung zuständig sein, die das Gesetz unter gewissen Bedingungen dem Schuldner gewährleistet. Wie bei Anwendung des Art. 85 Sch. K. G. handelt es sich denn auch bei Prüfung der Voraussetzungen des hier in Frage stehenden Art. 23 Abs. 3 der Verordnung vom 18. Dezember 1920 um eigentliche richterliche Funktionen, d. h. um die Prüfung materiell-rechtlicher Fragen, um die Feststellung, ob ein Solidarschuldnerverhältnis vorliegt, ob eine Belagerung für eine Kapitalschuld in Frage steht und ob der Hauptschuldner noch nicht betrieben ist.“

Der Entscheid des Richters über die Voraussetzungen des Art. 23 Abs. 3 der V. O. vom 18. Dezember 1920 ist an das Bundesgericht weiterziehbar.

In einer Kontroverse, wann dann die Einstellung der Belagerung gegen den Bürgen beginne, hat dann der kantonale Richter entschieden, dass die Einstellung der Belagerung erst mit dem Tage, da der Beschluss des Gerichtes über die Voraussetzungen des Art. 23 H. Pf. N. V. erfolgt sei, beginne. Die Einstellung der Belagerung gegen den Bürgen dauerte infolgedessen im vorliegenden Falle über vier Monate.

Wirtschaftliche Massnahmen

Aufhebung des Ernährungsamtes.

Wie man aus Bern meldet, hat der Bundesrat beschlossen, das Ernährungsamt auf Ende des laufenden Jahres aufzuheben. — Bezüglich des noch bestehenden Monopols für Zucker war der Bundesrat der Ansicht, dass eine Aufhebung noch vor dem bisher vorgesehenen Datum ermöglicht werden sollte. Er beauftragte deshalb seine Delegationen für wirtschaftliche Angelegenheiten, darüber mit dem Ernährungsamt in Verbindung zu treten. — Für die Aufhebung des Zuckermopols war zuerst der 1. November vorgesehen. Die befragten Handelskreise (Grosshändler, Konsumvereine usw.) hatten nämlich erklärt, bei einer früheren Aufhebung nicht für eine genügende Versorgung garantieren zu können, da erst zu jenem Zeitpunkt die diesjährige Zuckerernte auf den Markt kommt. Die neuen Besprechungen werden nun zeigen, ob dieser Grund stichhaltig genug ist für das Weiterdauern des Monopols bis zum 1. November.

Saison-Eröffnungen

Gernobbio; Grand Hôtel Villa d'Este: 15. März.
Stresa: Grand Hotel et des Iles Borromées: 1. April.

Aus andern Vereinen

Verkehrsverein Uri. Im Hotel Alpenhof in Wassen tagte am 13. März der Verkehrsverein Uri. Laut seinem Jahresbericht belegte der Kassenverkehr im abgelaufenen Berichtsjahr rund 5500 Fr. Der Kanton leistete einen Beitrag von 1000 Fr. Für die Reklame im In- und Auslande wurden allein 2493 Fr. verausgabt. Das Verkehrsbureau Aldorf erledigte 253 Anfragen und versandte auf gestelltes Gesuch hin gegen 4000 Prospekte. Die Saison des verflossenen Berichtsjahres litt unter

den Valufaschwierigkeiten. Ausser Holländern waren Fremde nicht allzu zahlreich. Dagegen war der Besuch von Schweizergästen sehr gross; die Zahl der Touristen zeigte eine erhebliche Zunahme und die Pässe, namentlich der Klausen, verzeichneten einen erheblichen Verkehr von Autos. Die Schulen und Vereine zeigten sich ebenfalls vermehrt. Sie besuchten vor allem die historischen Orte.

Verkehrsverein der Stadt Bern. Wie wir dem Jahresbericht dieses Vereins pro 1921 entnehmen, ging der Reiseverkehr, ähnlich wie in den andern grossen Schweizerstädten, im letzten Jahr auch in Bern zurück. Der Grund ist in den unstablen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen Europas, im Tiefstand der fremden Währungen und in dem zu langsamen Abbau der fremdenpolizeilichen Kontrollvorrichtungen zu suchen. Immerhin verzeichnete die städtischen Hotels einen Besuch von 118,457 Personen, davon 86,300 Schweizer, 6000 Deutsche, 3500 Engländer, 4500 Franzosen, 2600 Amerikaner usw. An Logiernächten wurden 284,266 registriert. — Die Mitgliederzahl des Vereins stieg im Berichtsjahr von 938 auf 1026. Das offizielle Verkehrsbureau erteilte 42,922 schriftliche und mündliche Auskünfte. — Aus der Berichterstattung über die vielgestaltige und reiche Tätigkeit des Vereins heben wir nur den nachstehenden Abschnitt über „Propaganda“ hervor, der unsere Leser ganz besonders interessieren dürfte. Es heisst daselbst: „Trotzdem die Aussichten auf eine Besserung der Wellen zu Beginn unseres Jahresjahrs noch recht fragwürdiger Natur waren, verfehlten wir nicht, schon im Januar und Februar mit dem Versand unseres Reklamematerials ins Ausland zu beginnen und mit fortschreitender Jahreszeit auch die massgebenden schweizerischen Verkehrs- und Reisebureaus mit solchem zu versehen. Auf diese Weise sind 120 grössere und kleinere Sendungen gemacht und dabei auch die Vertretungen der schweizerischen Verkehrsvereine im Ausland, sowie die Agenturen der S. B. in Paris, London, Berlin und New-York berücksichtigt worden. An letztere Stellen sandten wir zudem einen Artikel betreffend unsere Stadt, sowie eine grössere Anzahl Photographien zur Verwendung bzw. Reproduktion in der amerikanischen Presse. Anlässlich von verschiedenen Kongressen und anderweitigen Veranstaltungen, wie z. B. an der Europäischen Fahrplan-Konferenz, der Internationalen Konferenz betreffend die Wiedereröffnung von zusammenstellbaren Rundreisefahrten, dem Schweizerischen Geographentag usw. haben wir den Gästen Berns jeweils eine grössere Zahl unserer Publikationen zur Verfügung gestellt. Die Interessen unserer Stadt wurden auch durch Artikel publizistisch, wobei wir verschiedene in- und ausländische Korrespondenten weitere Unterstützung fanden. Einer ganzen Reihe von Unternehmungen konnten wir durch kostenlose und leihweise Abtretung von Klischees von Bern dienstbar sein und gleichzeitig unsere städtischen Interessen fördern. Um die Aufmerksamkeit der Reisewelt auf die Bundesstadt hinzulenken, veröffentlichten wir während der Sommersaison eine grössere Zahl Inserate in englischen, amerikanischen, holländischen und schweizerischen Zeitungen und Zeitschriften, die neben einem kurzen, die charakteristischen Merkmale Berns kennzeichnenden Text mit einer Stadt- und Alpenansicht versehen waren. — Anlässlich einer Vorreise, welche die Schweizerische Verkehrsvereine zwischen der Schweiz in Belgien und Luxemburg veranstaltete, waren wir darauf bedacht, dem betreffenden Redner den im Jahre 1917 erstellten Berner Propagandafilm während der Vorträge in Brüssel, Antwerpen, Mons und Luxemburg zur Verfügung zu stellen. Dank der freundlichen Vermittlung der schweizerischen Handelskammer in Brüssel wurde der Film auch noch in verschiedenen Lichtspieltheatern dieser Stadt abgerollt, wo derselbe, wie schon anlässlich der Vorträge, viel bewundert wurde. Einer andern Persönlichkeit aus Bern, die sich für längere Zeit nach dem Vereinigten Staaten bezog, um dort in dem dortigen Verkehrsbureau Reisevereine zu wirken, liefen wir verschiedene Diapositive der „Jedermann-Aufführung“ ab, die im Zusammenhang mit Vorträgen über die Schweiz verwendet wurden. — Diesen Winter stellten wir einem Funktionär des Kgl. Luftamtes in London eine grössere Zahl farbiger Diapositive von Bern und dem Berner Oberland zu Vortragszwecken zur Verfügung, die reges Interesse fanden. Weitere Diapositive mit beschreibendem Text wurden für einen Vortrag in Kopenhagen geliefert. — Die Jahresrechnung schliesst bei einer Ausgangssumme von 39,274,65 Franken mit dem Jahrabschluss am 31. März ab. Das Budget pro 1922 balanziert mit Fr. 43,315, wovon Fr. 14,415 für Reklamezwecke Verwendung finden sollen, während der Betrieb des offiziellen Verkehrsbureau rund Fr. 25,000 erfordert. Das Vereinsvermögen beträgt z. Zt. Fr. 16,000.—“

Kleine Chronik

Luern. Die Luzerner Kantonalbank hat auf der kürzlich im Rathaus in Luern abgehaltenen Steigerung das Hotel „Montana“ Luern samt Bahnh- und Gartenanlage, Hotelmobiliar und Inventar, um die konkursmäßige Schätzung von Fr. 1,400,000 erworben.

jedoch war bereits 1845 dem Betrieb übergeben worden. Immerhin war der Bahnverkehr bereits ein für die damaligen Verhältnisse bemerkenswerter und ständig zunehmend und zusehends entwickelte sich der Verkehr in der früher einmal sogar als „lotes Basel“ gekennzeichneten Stadt: „Postwagen und Omnibus zichen nach allen Richtungen; insbesondere ist der Verkehr mit den Bahnhöfen ein sehr starker. Im Sommer ist der Fremdenzufluss sehr bedeutend.“ Die Schiffahrt erlitt die Konkurrenz der Eisenbahnen, die sich auf beiden Ufern des Sittoms nach Basel richteten. Doch vollzog sich, da damals immerhin die Eisenbahnen erst noch im Entwicklungsstadium begriffen waren, ein grosser Teil des Verkehrs immer noch mit Pferden und Wagen, worin in dem sonst bürgerlich-soliden Basel sogar ein überraschender und fast der einzige Luxus getrieben wurde, den sich der Basler gestatte. Auch materiellen Genüssen war er nicht abgeneigt, hielt viel auf Essen und Trinken, auf gute Küche und Keller, wie denn schon Aeneas Sylvius als Eigenhändiger in Basel hervortritt, dass es vorzugsweise dem Bacchus huldigten. Die bei fest-

Auslands-Chronik

Fremdenverkehr in Norwegen. Die grosse Organisation „Landesvereinigung für den Reiseverkehr in Norwegen“ hat, wie der „N. Z. Z.“ berichtet wird, in ihrer letzten Jahresversammlung eine Aktion zur Förderung des Touristenwesens beschlossen; es soll in weiteren Kreisen Interesse für das Reisen namentlich durch Aufklärung über dessen wirtschaftliche Bedeutung geweckt werden, wobei man ein Zusammenarbeiten mit den Staatsbahnen in Aussicht nimmt und auf eine namhafte Unterstützung durch den Staat rechnet. Vor dem Krieg wurden die Jahreserlöse aus dem Tourismus für das Land auf 30 Millionen Kronen veranschlagt, doch hofft man diese Ziffer bedeutend steigern zu können, besonders durch das Mittel der Auslandsreklame.

Einschränkung der Haltpflicht der Hoteliers in Oesterreich. (E. V.) Die österreichische Nationalversammlung hat ein Gesetz beschlossen, nach welchem die Schadenshaftung der Hotelunternehmungen für das Eigentum der Gäste beschränkt wird. Eine Ersatzpflicht besteht jetzt nur bis zum Höchstbetrage von 50,000 Kronen. Da dieser Betrag etwa dem Werte von einem Paar Schuhe entspricht, pflegen die Hotelgäste seit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes ihre Effekten besonders versichern zu lassen. Für das Verschulden der eigenen Angestellten sowie für Wertgegenstände, die dem Hotelbureau zur speziellen Aufbewahrung übergeben werden, besteht auch nach den neuen Bestimmungen die unbeschränkte Haftung weiter.

Vom Südtiroler Fremdenverkehr. Die Fremdenverkehrskommission in Bozen befasste sich kürzlich mit der Hebung des internationalen Fremdenverkehrs in Südtirol und mit den angelegentlichsten Gesichtspunkten aus Deutschland. Bei der „Deutschen Geographischen Anstalt“ wurde durch eine intensive Werbetätigkeit auf Südtirol aufmerksam gemacht. Besonderes Augenmerk wird man dem Oberammergau-Passionspiel zuwenden und bestrebt sein, den Fremdenstrom von dort ins Land der Dolomiten zu lenken. Hiefür ist die Einrichtung einer direkten Automobillinie Münden-Oberammergau-Brenner-Bozen-Meran geplant. — Die neue illustrierte „Südtiroler Woche“ veranstaltet derzeit eine Preis-Rundfrage, die lautet: „Was muss geschehen, um den Fremdenverkehr und das Kurleben in Südtirol zu heben?“ Die besten Antworten sind mit Preisen von 500, 300 und 200 Lire belohnt. („Freie Rätter“)

Wien und die Valulagerei. Das Wiener „Neue Ullr Blatt“ bringt unterm 24. Januar nachstehende Betrachtungen: In den letzten Monaten kam das Schlagwort von der „Ueberfremdung“ Wiens auf. Ohne dass wir der Tendenz, die dieses Wort prägte, auch nur im geringsten beipflichten — denn wir sind der Meinung, dass die Förderung des Fremdenverkehrs in der Tradition Wiens begründet ist —, sei gleichwohl ein Blick auf den gegenwärtigen Fremdenverkehr geworfen. Der Zahl nach sind unter den Fremden namentlich aus den Ländern der Nachbargeschichte vertrieben. Im Dezember waren in Wien 5381 Tschechoslowaken, 2012 Jugoslawen, 1247 Rumänen und 1222 Polen. Von den Nachbarstaaten entsendet merkwürdigerweise Italien doppelt so viele Besucher nach Wien als Deutschland. Der vergangene Monat brachte 3560 Italiener, aber nur 1500 Reichsdeutsche in die Wiener Hotels. Aus den angelsächsischen Weststaaten kamen 800 Engländer und 570 Amerikaner. Das Ueberwiegen der Halbfremden unter den Reisenden um den 130 Prozent ist ersichtlich, man vermag keinen Grund der Wirtschaftsverhältnisse bedingten Grund dafür zu finden. Die Vermutung ist daher nahelegend, dass diese Besucher aus dem Süden grossenteils nicht von Geschäften nach Wien gerufen werden. Wohl also von den künstlerischen Instituten, von den Sammlungen unserer Stadt, von dem musikalischen Wesen und der Wesensmusik Wiens? Diese Frage, an die beobachtenden und erfahrenen Stellen gestellt, bekommt die Antwort: „Nein.“ Die meisten der Vergnügungsreisenden besuchen Wien keineswegs als ein Zentrum des süddeutschen Kunstlebens, als die Bewahrerin einer verehrungswürdigen Kultur; die meisten suchen vielmehr die „billigste Grossstadt der Welt“, um hier für wenig Geld viel zu schmausen, Bedürfnisse an Kleidern und Gebrauchsgegenständen für kommende Jahre zu decken und gleichzeitig auch andere Genüsse in den (vorteilhaften) Kauf zu nehmen. Es ist festzustellen, dass in den letzten Monaten ein Teil der Angehörigen jener Klassen nach Wien kamen, die diese Stadt schon aus Friedenszeiten her kennen und schätzen, sondern zumeist Leute, von denen Gros man behaupten kann, dass sie vor dem Krieg wohl gar nicht wussten, wo Wien liegt. Diese Zustände aber erfahren eben jetzt einen jähen Umsturz durch die wirtschaftliche Krise, in die wir geraten sind. Die stetige Steigerung aller Bedarfsgegenstände und jedweder Betriebsgröße hat allmählich die Wiener Preise der verschiedensten Waren gegenüber sehr empfindlich bemerkbar. Schon stockt das Geschäft in den Konfektionsläden, die Hotels stehen leer, denn die Fremden bleiben seit zwei Wochen aus. Es ist festgestellt worden, dass etwa ein Engländer, sollte er in Wien mit bestem Komfort leben, zwei Pfund für den Tag benötigt, eine Summe also, die der Aufenthalt in einer seiner heimathlichen Küstendörfer nicht beansprucht. Das lässt die Hoffnung keimen, dass die schwere Wirtschaftskrise wenigstens in einer Hinsicht gute Wir-

kungen zeitigen wird: denn der Zustrom jener Fremden, die unsere Lage ausnützen, hört nun auf und solchermassen, dass die Konkurrenz dieser Fremden, welche wiederum die Tendenz der Preissteigerungen begünstigt.

Verkehrswesen

Territet-Glison-Bahn. Dieses Unternehmen beförderte im Monat Februar 4450 (1921: 4832) Reisende. Die Einnahmen betragen Fr. 4815 gegen Fr. 5330 im Monat Februar des Vorjahres.

Glion-Rochers-de-Naye-Bahn. Beförderte Personen im Monat Februar 7700 (1921: 7153). Total der Einnahmen Fr. 9133 gegen Fr. 9105 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Automobilverkehr über den Gotthard. Die schweizerische Oberpostdirektion hat die Generaldirektion der Bundesbahnen mitgeteilt, dass sie zur Belieferung des Touristenverkehrs im Gotthardgebiet beabsichtigt, im bevorstehenden Sommer einen Automobiliers über die Gotthardstrasse von Andermatt nach Airolo einzuführen. Die Generaldirektion ist der Ansicht, dass bei Schaffung entsprechender Zuganschlüsse dieser Kurs der Bahn neuen Verkehr zuführen werde, und verzichtete auf die Erhebung von Einwänden gegen den neuen Kurs.

Bundesbahnen. Der neue Personalfahr der Bundesbahnen tritt am 1. April in Kraft. In der Hauptsache wird eine Ermässigung der Personalfahrpreise für grössere Entfernungen durchgeführt. Diese Ermässigung beginnt im allgemeinen für Billette einfacher Fahrt bei einer Entfernung von 230 Tarif-Km. für die 1. Klasse, 224 Km. für die 2. Klasse und 211 Km. für die 3. Klasse, für Hin- und Rückfahrtsbillette bei einer Entfernung von 135 Tarif-Km. für die 1. Klasse, 112 Tarif-Km. für die 2. Klasse und 105 Tarif-Km. für die 3. Klasse. — Im Verkehr der schweizerischen Bundesbahnen mit den Stationen der ehemaligen Seetalbahn und mit privaten Transportanstalten gelangen die Änderungen erst auf den 1. Mai zur Durchführung. Das wird zur Folge haben, dass während des Monats April in den Fällen, wo die Taxen der Schweizerischen Bundesbahnen bis zur Uebergangsstation nach der ehemaligen Seetalbahn oder einer privaten Transportunternehmung ermässigt worden sind, die Fahrt mit Billetten nach und ab der Uebergangsstation sich billiger stellt als mit direkten Billetten. Die Reisenden und beim Lösen der Billette darauf aufmerksam zu machen.

Publizitätsdienst der Bundesbahnen. Wie die „Luz. N. Nachr.“ dem Bericht der Generaldirektion an den Verwaltungsrat der Bundesbahnen über die Geschäftsführung während des vierten Quartals 1921 entnehmen, wurden mit der Schweiz. Verkehrszentrale Richtlinien zur Abgrenzung der Tätigkeitsgebiete dieser Institution und des Publizitätsdienstes der Bundesbahnen vereinbart. Man erinnert sich, dass in der Bundesversammlung auf dem diesjährigen Wege eine Anregung in diesem Sinn erfolgt war. Schon bei Beginn des Winterquartals zeigte sich beim Publikum lebhaftes Interesse für den Wintersport, so dass das Personal der Agentur in London ab Mitte Oktober um zwei temporäre Gehilfen vermehrt werden musste. Auch die Frequenz der Agentur in Paris wies eine erfreuliche Zunahme auf. Im Interesse des Reiseverkehrs wurde eine Neuaufgabe der grossen Touristenkarte in französischer und englischer Sprache erstellt. Ferner wurde ein Teil der Karten auf der Rückseite mit holländischem Text bedruckt und die „internationalen Zugverbindungen“ für den Winter deutsch-französisch und französisch-englisch herausgegeben. Die Agentur in Newyork wurde ermächtigt, eine Neuaufgabe ihrer illustrierten Werbedroschüre „Reisen nach Europa“ zu veranstalten, und die Agentur in Berlin beauftragt, Fahrplanblätter für die schweizerischen Transilinen zu drucken.

Reiseverkehr mit Polen. Wie die Schweiz. Gesandtschaft in Warschau meldet, untersagt ein polnisches Gesetz die Ausfuhr von Edelmetall nach dem Auslande. Die Ausfuhr von polnischem Geld und Wertschriften wird nur bewilligt bis zum Betrage von 3000 polnischen Mark und ebenso von fremden Wertschriften und Devisen bis zum Betrage von 150 Schweizerfranken oder deren Gegenwert. Diese Vorschriften finden keine Anwendung auf die Wiederausfuhr von Wertschriften und Geld von Personen, die in deren Besitz bei ihrer Ankunft in Polen waren. — Den Reisenden, welche die polnische Grenze überschreiten, wird zu diesem Zwecke gestattet, beim Zollamt eine Liste in Doppel zu hinterlegen, welche die Edelmetalle in Barren oder Münzen, sowie die Wertschriften auflistet, die zum persönlichen Gebrauch der Inhaber bestimmt sind. Ein Exemplar dieser Liste, welche Name und Adresse des Inhabers enthalten muss, wird diesen nach Prüfung wieder eingehändigt, während das andere beim Zollamt aufbewahrt bleibt. Die Vorweisung dieser Liste beim Verlassen Polens enthebt die Reisenden vom Vorweisen einer besonderen Wiederausfuhrbewilligung der ausgeführten Gegenstände.

Die Schweiz. Gesandtschaft in Warschau empfiehlt allen Schweizerbürgern, welche sich zu kurzem Aufenthalt nach Polen begeben, von dieser Erleichterung Gebrauch zu machen, und insbesondere sich bei ihrer Abreise für Unannehmlichkeiten zu versehen, die sich selbst in Beschlagnahme der Wertgegenstände äussern können.

Tagen Maskenbälle statt, an denen es sehr lebhaft zugeht. Am Dienstag der Faschnachtswoche sind auch Kinderbälle, an welchen die Kinder in den hübschen Kostümen sich vergnüglich herumtummeln.“

Ein besonderes Blatt liess sich noch einlegen über die ältesten Basler Trinksuben und Zunftstuben, wie z. B. die Zunft der Kaufleute oder Schlüsselzunft, die Reblenzunft, die Safranzunft der Krämer, die Zunft der Hausgewerbeten (Bären), die der Weinleute oder Gellenzunft, die auf dem Marktplatze ein schönes Gebäude mit einer prächtigen Fassade hatte usw. Ausser den Zunftstuben gab es in Basel auch noch sog. Stuben der vornehmeren Bürgerklasse, wie die Stuben zur Mücke, unweit des Münsterplatzes, die früher die Trinksuben der berühmten Papageierträger gewesen war, und dann das eigentliche Gesellschaftshaus des Adels, die Fener der Stuben am Brunnen, dem Baslermarkt und die Stuben „zum Scuzen“ unweit der alten Post, früher die Trinksuben der Sternträger. Wir werden auf diese Trinksuben bei anderer Gelegenheit noch zurückkommen.

Vermischtes

Fünfzig Jahre Speisewagen. In diesem Jahr ist ein halbes Jahrhundert verflossen, seitdem der amerikanische Ingenieur und Eisenbahnkönig George Pullman den für den Fernverkehr bestimmten Eisenbahnzüge eigene Speisewagen anfügte. Bis dahin war es bei allen längeren Fahrten notwendig gewesen, an gewissen Stationen Aufenthalt zu nehmen, was den Verkehr sehr verzögerte. Mit der Einrichtung von Speisewagen, die mit Küchenwagen verbunden waren, konnten alle Fernfahrten wesentlich beschleunigt werden; zugleich bedeutete die Speisegelegenheit im Zuge selbst für die Reisende auch eine grosse Annehmlichkeit. Die Speisewagen fanden grossen Beifall, und es gab bald keine grössere Bahnlinie mehr, zunächst in den Vereinigten Staaten und späterhin auch in Europa, die nicht ihre eigenen Speise- und Küchenwagen besessen hätte. Um die Bequemlichkeit der Reisenden hat sich George Pullman überhaupt sehr verdient gemacht. Schon im Jahre 1836 hatte eine pennsylvanische Eisenbahn sehr primitive Schlafwagen eingeführt, in denen die nur mit Strohsäcken versehenen Schlafplätze in drei Reihen übereinander angebracht waren. Pullman baute nun aber richtige Schlafwagen; zunächst, und zwar im Jahre 1867, Salonwagen, deren gepolsterte Sitzbänke so eingerichtet waren, dass sie während der Nacht als bequeme Ruhelager dienen konnten, und dann später seine weltberühmten Pullmanschen Schlafwagen, die 1873, also ein Jahr nach der Einführung der Speisewagen, auch nach Europa gelangten. Eisenbahnluxuswagen hatte Pullman schon im Jahre 1858 gebaut, aber erst dreissig Jahre dauerte es noch, bis der erste wirkliche Luxuszug, der Pullman-Hotelzug, der aus prächtig ausgestatteten Salons, Speise- und Rauch-

wagen sowie den bequemen Schlafwagen bestand, seine Werkstätten verliess. In Europa sind diese Luxuszüge seit 1890 eingeführt. (N. Z. Zig.)

Kleine Totentafel

† Hans Seewer. Am 16. März erlag der Besitzer des Hotel Kurhaus Adelboden, Herr Seewer, während eines Spazierganges in Begleitung eines Freundes im besten Alter von 46 Jahren einem Schlaganfall. Hans Seewer stammte, wie wir einer Mitteilung des „Bund“ entnehmen, aus Interlaken. Seine Frau war eine Fräulein Gurler aus dem Hotel Des Alpes in Mürren. Vor etwa 20 Jahren hatte Herr Seewer das Hotel Kurhaus in Adelboden gekauft und durch Anbauen und Neueinrichtungen vielfach erweitert und verbessert. Er war ein ungemein tüchtiger und lebenswärtiger Hotelier, der nicht nur in der Schweiz, sondern auch in England und Holland viele treue Freunde und Kunden besass; die Jahr für Jahr immer wieder zu ihm ins Kurhaus Adelboden kamen.

Fremdenfrequenz

Zürich. Im Monat Februar sind in den Gasthöfen Zürichs 13,538 Personen abgesehen gegen 15,656 im gleichen Monat des Vorjahres, 10,343 Personen stammen aus der Schweiz, 4328 aus Deutschland, 270 aus Oesterreich, 265 aus Grossbritannien, 256 aus Italien, 249 aus Holland, 192 aus Frankreich, 66 aus Belgien, 59 aus Ungarn, 50 aus Polen, 48 aus der Tschechoslowakei, 34 aus Böhmen, 31 aus Dänemark, 27 aus Schweden und Norwegen, 20 aus Russland und 13 aus Jugoslawien.

Nordamerika war mit 132 Fremden vertreten, während sich der Rest auf die übrigen europäischen und aussereuropäischen Staaten verteilt.

Redaktion — Rédaction
A. Maffi. A. Kurer. Ch. Magne.

Reklameteil.

COLMAN'S SENF
Der Beste und Billigste im Hotel Betrieb!
Jean Haecy Importation S.A. 18 Laufenstr., BASEL.

„Das Hotel-Pfand-Nachlass-Verfahren“

von Rechtsanwält Dr. Münch-Eisenlohr, Direktor der Schweizer Hotel-Treuhandgesellschaft, Zürich. — Verlag des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel 1922.
Praktischer Ratgeber für Hoteliers, Bankleute, Anwälte, Beamte, Nachlassbehörden.

den und Richter, die sich mit dem Pfandnachslassverfahren im Gasgewerbe zu beschäftigen haben.

Preis Fr. 2.20. Erhältlich gegen Einzahlung auf Postcheckkonto Nr. V 85 Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel.

Einzelverkauf der Hotel-Revue

durch die Bahnhofbuchhandlungen und Zeitungskioske der grösseren Städte und Saisonplätze.

Preis pro Nummer: 40 Cts.

Adressänderungen

belieben die verehrl. Abonnenten rechtzeitig zum voraus der Post oder der Expedition (im letztern Fall unter Beifügung der Gebühr von 30 Cts.) mitzuteilen, damit in der Zustellung des Blattes kein Unterbruch eintritt.

Magdalener Auslese 1921
Eug. Keel · Weinhandlung · Gossau
(St. Gallen). Telefon Nr. 115. Offerten und Muster auf Verlangen.

Zündhölzer

jeder Art und Packung, Schuhcreme „Ideal“, Bodenwische, Bodenöl, Stahlspäne etc., liefert billigst die älteste schweizer Zündholz- und Fettwarenfabrik (gegründet 1860) von

G. H. Fischer, Fehraltorf, Gold. Medaille Zürich 1894.

Peddigrohr-Garnitur

Tisch, mit 5 Sesseln (Clubesselform) geeignet für Hotelhalle oder grosse Veranda, sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Chiffre R. 924 Q. bei Publicitas, Basel.

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neuanschaffungen, Inventuren zu besorgen und Bücher zu ordnen.

E. Eberhard
vormals Bär & Hohmann
Zürich-Kloten, Teleph. Nr. 37
Bahnhofstrasse 100, Zürich.
Reisenreisen — Expedition. 266

GÄRTNER

Wer einen Gärtner sucht, sei es in Saison- oder Jahresstelle, inseriert mit grossem Erfolg im Schweizer Offertenblatt für Gartenbau, Solothurn, Tel. 263 im Jahre 1923 gegründet, heute das meist verbreitete gärtnerische Offertenblatt der Schweiz. Einzelnummer gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken. Erscheint am 1ten und 20ten jeden Monats. 2220

Forellen

auf Wunsch im Südkugeln von 220-200 Gramm. Stets großer Vorrat. Lebend und Totverpackt.



C. Hartmann & Co.
Fischaustr. MURI (Aargau)

Truffes du Périgord

pelées, brossées, Moreaux. Prix défiant toute concurrence. Ecrire Case postale 3771, Lucerne. 2200

Suter Frères

Montreux

Jambons et langues en boîtes

Grand choix de Charcuterie fine. Demandez nos prix-courants

Dienstvertrags-Formulare

für die Schweizer Hotel-Industrie in deutscher, französischer und italienischer Sprache können zu jeder Zeit vom Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel bezogen werden.

LIQUIDATION

Ein Posten von ca. 40,000 Meter rohe **HALBLEINEN**, Schweizerware, für Messerputztücher, Küchenhandtücher, Torschons etc. wird zum Verlustpreise **VON 85 CTS. PER METER** liquidiert; Interessenten, welche mindestens 100meterweise von obiger Ware beziehen wollen, sind gebeten, Ihre Adresse unter Chiffre G. 877 Q. an Publicitas Zürich einzusenden. **Nur solange Vorrat reicht.**

6195

Landgasthof

(im Glarnerland) an Schnellzugstation gelegen, mit Mineralquelle, Badeeinrichtung, Stallung und Autogarage, bestgerichtet, mit nachgewiesener ersterklassiger Rendite, ist **sofort zu verkaufen** oder zu **verpachten**. Offerten unter Chiffre Y. 927 G. an Publicitas St. Gallen. 6197

Verlangen Sie kostenlos Musterofferte über unsere

Füll-Artikel RAHMCORNETS RAHMROLLEN GLACESCHALEN

zu Fruchtis ist das ausserordentlichste Gebäck **ORIG. ZÜRCHERHÜPPEN**

Gebr. W. W. Hug, Spezialhaus I. Ranges. Telephone Hott. 6729, Zürich 7, Eidmattstrasse 19. 277

Hotel und Restaurant Bahnhof, Brunnen

Jahresbetrieb, ist wegen Wegzug zu günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung Fr. 15,000.

Jos. Ulrich, Bes.

3074 Rentables Geschäft in Basel

zu verkaufen. HOTEL mit prima Restaurant, grossem, jährlichem Umsatz, enth.: zirka 50 Betten, Vereinsaal, alt bekanntes, sehr gut geführtes Geschäft, (aus Gesundheitsrückständen). Bodenfläche: ca. 600 m². Amtliche Brandschätzung: Fr. 74,000.—, Kaufpreis Fr. 200,000.—, Anzahlung: Fr. 40,000.—, Auskunft erteilt die Firma: 2309

C. VOLDERAUER

Mittlere Strasse 58, in BASEL

Hotelfachkurse

Gründliche und praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern für den modernen Hotel- und Wirtschaftsbureauisten (Buchführung, Korrespondenz, Sprachen, Menükunde etc.). Freie Wahl der Fächer. Man verlange Prospekt von Gademanns Fachschule, Zürich. 240

Ein jederzeit zu Ihrer Verfügung stehendes

Hausorchester

sichern Sie sich am billigsten durch die Anschaffung eines

Kunstspiel-Klaviers

(Marke Hupfeld) oder eines Musik-Apparates mit elektrischem Antriebe. Ein Besuch meiner Ausstellungsräume vor Ankauf eines Instrumentes liegt in Ihrem Interesse.

Odeon-Musikhaus **EUGEN LANZ IN BERN**
Ecke Hirschengraben-Effingerstrasse

AUTOFRIGOR A.G. Zürich

Bureau und Ausstellungsraum Utoquai 31 ZÜRICH 8 Utoquai 31
Telephon: Hottingen 32.17

Elektr. betriebene Kältemaschine „Autofrigor“

für Hotels Restaurants und Delikatessen-Handlungen

Mehrfach patentiert in vielen Staaten. 27.21

Trinken Sie **BURGERMEISTERLI** Beliebter Apéritif
nur echt von F. MEYER, BASEL, viele Rückseite der Etiquette fabrikation seit 1815

Hotel-Bureau

(off. Stellenbureau des Schweizer Hotelier-Vereins)
Marktgasse 32, Bern
Telephon 6010

Gratisplazierung von **Hotel - Personal** aller Branchen. — Anmelde-Formulare verlangen.

Zu übergeben: **Kleines Bahnhof-Bufferet**
Nähe Montreux. — Gebl. Offerten unter Chiffre T. R. 2304 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SCHÉMA

pour la Comptabilité d'hôtel par A. Egli et E. Stigeler
Guide pour hôteliers, avec modèles des livres employés dans la comptabilité d'un hôtel, 11 fascicules. Prix fr. 2.50. (Port de remboursement 65 cts.) En vente à la Revue Suisse des Hôtels, Bâle et aux librairies.

Daily Mail
CONTINENTAL EDITION
Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.
Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS.

Verband „Schweizer Hotelpersonal“

Telephon 2595 **LUZERN** Postcheckkonto VII 2076
Seidenhofstrasse 3

empfehlenswertes, zuverlässiges Personal durch sein **Plazierungs-Bureau**

Hotel-Silber

Versilberung, Vergoldung, Vernicklung
sowie Reparaturen
jeder Art, (auch fremde Fabrikate) führt prompt u. tadellos aus die

Berndorfer Metallwaren-Fabrik
Arthur Krupp A.-G.
Niederlags-Werkstätte **Luern**

Conservenfabrik **Seethal A.-G., Seon**


Spezialitäten:
Confitüren, Früchte- u. Gemüse-Conserven
Schweizer. Landesausstellung in Bern
Grosser Ausstellungspreis
(Höchste Auszeichnung) 2323

Bonbücher

(Quart- u. Taschenformat) zu reduzierten Preisen erhältlich beim Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins

Layton

Demandez nos nouveaux prix (en baisse)
Oeufs congelés
Oeufs granulés



John Layton & Co Ltd
Représentation Générale pour la Suisse
11, Rue du Port
GENÈVE
Téléphone Stand 18.79 — Télégramme Frigidator

HOTELBESITZUNG BELLEVUE

FRUTIGEN, Berner Oberland
(Lätschberglinie) zirka 45 Fremdenbetten, zu verkaufen eventl. zu verpachten. Das Hotel Bellevue, gut eingerichtetes Haus mit Zentralheizung, befindet sich in freier, ruhiger und sonniger Lage, zirka 3 Minuten oberhalb des Bahnhof Frutigen mit prachtvoller Aussicht ins Kander- und Engstental, sowie auf die hinterliegenden Schenberge. Dazu gehören Tennisplatz, Anlagen, Gemüse- und Obstgärten mit einem Inhalt von 100 Aren. Autogarage lässt sich leicht und mit wenig Kostenaufwand einrichten. Nähere Auskunft erteilt
A. Bütikofer, Notar, Frutigen

Café

(geröstet, gemahlen oder gebrauchsfertig)

Angestellten-Gäfte	Fr. 2.40 per Kg
Restaurants-Mischung	" 2.80 "
Hotel-Mischung	" 3.40 "
Fremden-Mischung	" 4.00 "
Menado-Mischung	" 4.60 "
Mocca pur	" 5.20 "

Cet-Geylon, Hotel-Spezial-Mischungen à Fr. 5.50 und 6.50 per Kg.
Eindur-Café, Indische Spezial-Mischung à Fr. 8.50 und 9.— per Kg.
Bordeaux- und Walliser-Spezial-Weine, offen und in Flaschen.
Liqueurs. — Verlangen Sie Preis-Courant.
Ed. Widmer, Zürich 1, Hirsingstrasse 17, Telefon: Hotting 2950.
Genussmittel-Importation — Kaffee-Gross-Rösterei

Gesucht:
PENSION
kleineres HOTEL oder ein bis zwei VILLEN

beisammen. Sonnige Lage Bedingung. Höhenlage bis 1000 Meter ca., möglichst Gebirgsnähe, erforderlich: 20 bis 30 Betten, genügend grosse Gesellschaftsräume, Bäder, elektr. Licht, eingerichtete Sonnenbäder oder Gelegenheit dazu. Gut möblierte Zimmer, Innen-Einrichtung vollkommen hygienisch, See und Waldnähe, für die Sommermonate, bei günstigen Verhältnissen ev. dauernd. — Ausführliche Angebote mit Prospekt, bezw. Photographien sind d. r. g. n. d. an Bahnhofs-fach 12265 Zürich zu richten. 2325

Directeur - Gérant

Hôtelier avec sa femme, très capable et énergique, connaissant à fond toutes les parties de l'exploitation d'un hôtel, demande place directeur-gérant en Suisse ou à l'étranger. Certificats et références à disposition. Offres sous chiffres B. R. 2317 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

Zu verkaufen wegen Erkrankung an Fremdenkuroort altnommiertes rentables
KURHAUS
mit über 100 Betten, Säle, Gesellschaftslokale, Autogarage, prächtige Parkanlagen zu günstigen Bedingungen. — Offerten an Advokaturbureau Baumgartner, Baltschwil. 4545

Zu verpachten:
WEINSTUBE
mit sehr schönen, originellen Lokalen, weitbekanntem Rufes und ganz guter Kundschaft in einer Stadt mit lebhaftem Verkehr zu kulanten Bedingungen. Prima Auskommen gesichert. Interessenten, die im besaenen Restaurantbetriebe versiert, absolut seriösen Charakters und kautionsfähig sind, belieben ihre Offerte unter Chiffre Z. S. 818 an Rudolf Mosse, Zürich, zu machen. 3497

la. Veltlinerweine
Flli. Trippi & Cie., Samaden
Offene und Flaschen-Weine
Besitzer ausgedehnter Rebberge „Grumello“ in Sondrio, Veltlin. 2245

SWISS CHAMPAGNE
la plus ANCIENNE MAISON SUISSE
fondée en 1811 à Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

BOUVIER FRÈRES

Der Siegeszug

unserer **Rostfreien Tafelmesser** garantiert

nimmt unaufhaltsam seinen Weg. Unverwüsthliche Politur, elegante Form, tadellose Arbeit, hervorragende Qualität sind ihre Siegeswaffen. — Glänzende Referenzen.



Gebr. Schwabenland
Zürich
Leistungsfähigstes Spezialhaus der Schweiz für Hotel-Küchen-Artikel.

Billiges Bonsbuch Extra-Angebot

So lange Vorrat, grosses Bonsbuch à 1680 Doppel-Bons, in Farben weiss, grün und blau, Einband braun Leder-Carton,

10	25	50	100	Stück	2326
----	----	----	-----	-------	------

à Fr. 2.30 2.20 2.10 2.— per Stück

Kaiser & Co, Marktgasse 39/43, Bern

Spezial-Markte für echten
FOG Fricktaler Kirsch
und feine Liqueure

Fricktal. Obstverwertungs-Genossenschaft EIKEN (Aargau)

Tüchtiger, solider, 32 Jahre alter
Heizer-Monteur 4544

sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. Zeugnisse zu Diensten. Eintritt nach Ueber-einkunft. Offerten unter Chiffre O. F. 5623 Z. an Orell Füssli & Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

LUGANO

Zu mieten gesucht
Hotel, Fremden- od. Privatpension, wenn möglich Jahresgehalt von im Hotel-fache erfahrener, distinguirter Dame. Beste Referenzen. Antritt Anfang Juni 1922. Offerten unter Chiffre S. K. 2269 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL am Thunersee

In schönster Lage am rechten Seeufer ist gut unterhaltenes Hotel (60 Betten) mit gangbarem Restaurant, samt Inventar zum Assuranzwert zu verkaufen. Serioses Reflektanten wollen sich melden unter Chiffre K. 427 T. an Pablicitas, Thun. 6136

Schweiz. Hotelierverein
Zentralbureau

Schweizerische
UNFALL
Versicherungs-A.-G.
WINTERTHUR

gewährt gegen mässige feste Prämien folgende **VERSICHERUNGEN:**

Einzel-Unfall- Versicherungen jeder Art für Erwachsene u. Kinder, mit oder ohne Prämienrückgewähr.	Haftpflicht- Versicherungen jeder Art für alle Betriebs-u. Berufsarten, Sport-treibende, Privatleute, Hausbesitzer etc.
Kollektiv- Versicherungen für kaufmännische u. gewerbliche Betriebe, privates Dienstpersonal, Schulen usw.	Einbruch- Diebstahl - Versiche-rungen.
Reise- Versicherungen aller Art.	Kautions- Versicherungen, als Ersatz für Amts- und Dienstkautionen.

Vertrags-Gesellschaft
des Schweizer Hotelier-Vereins

Auskunft und Prospekte durch die
Direktion der Gesellschaft in Winterthur
und die Generalagenturen. Vertreter an alle grösseren Orte.

Vorrätige Hotel-Geschäfts-bücher:

- Recettenbücher (Hotel-journal, Main courante)
- Rekapitulationsbücher
- Kassabücher
- Memoriale
- Hauptbücher
- Bilanzbücher
- Konto-Korrentbücher
- Unkostenbücher
- Journal-Hauptbücher
- Gästebücher (für kleinere Pensionsbetriebe)
- Kellerkontrollen
- Fremdenbücher
- Bonbücher
- Mässige Preise!
- Musterbogen gratis zur Einsicht.

Schweiz. Teppichfabrik Ennenda (Glarus)

Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis zu 2,5 Meter Breite ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware
MILIEUX, velours, bouclé, Tournai (Wilton)
VORLAGEN U. LAUFER, jute, tapestry, velours, bouclé, tournai
WASCHTISCHMATTEN UND SPIELDECKEN, tapestry und velours
Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrik!
Wir weisen gerne solche Firmen nach, die unsere Erzeugnisse führen. 242

A-S Kälte-Maschinen

FABRIKAT BROWN BOVERI
HOTEL-KÜHLANLAGEN · EISERZEUGER · KÜHLSCHRÄNKE

AUDIFFREN SINGRÜN KÄLTE-MASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT
BASEL ST. JOHANN'S-VORSTADT 27



Kälteerzeuger
Schutz-MARKE

Keine Stopfbüchsen, Manometer, Ventile. — Keine Fachkundige Wartung erforderlich.

A-S KÜHLSCHRANK

Voir mise en garde.

Avis aux Sociétaires

Assurance des bagages.

Encore une fois, au cours de la liquidation d'une affaire, la compagnie avec laquelle nous avons passé un arrangement pour l'assurance des bagages des voyageurs a fait preuve de son esprit très conciliant. Nous avons pu nous convaincre à nouveau, à cette occasion, que notre Comité central a eu la main heureuse lorsqu'il a conclu un contrat avec l'« Intercontinental », en vertu de la décision prise le 9 juin 1921 à Zoug par l'Assemblée des délégués. Nous aimerions à ce propos recommander à nos sociétaires de se tenir en relations étroites et suivies avec l'« Intercontinental ». Société pour l'assurance des bagages, à Fribourg, Avenue du Moléson, 4, téléphone 842. Dans tous les cas d'indemnisation de dommages, il est important de ne pas négliger de se mettre en rapport immédiatement avec le bureau central de la compagnie, à l'adresse sus-indiquée, à Fribourg.

Nouvelles de la Société

Comité central.

Pour la première fois depuis bien des années, notre Comité central a siégé de nouveau, le 13 mars dernier, dans le beau Tessin, à Lugano. La section de cette ville et particulièrement son actif président M. Camenzind, ainsi que M. M. Schnyder, membre du Comité central, avaient tenu à faire aux organes dirigeants de la Société une réception officielle et chaleureusement cordiale. Ceux des membres du Comité qui étaient arrivés samedi soir déjà à Lugano étaient invités pour la matinée du lendemain à une excursion des plus intéressantes au Monte Brè. Dans l'après-midi du dimanche, les membres du Comité, auxquels s'étaient joints un certain nombre de confrères de la place, firent une superbe promenade en bateau et visitèrent l'église et le cimetière de Morcote. Le soir, une réunion familière rassembla au Grand Hôtel, puis chez M. Clericelli, de nombreux hôteliers de la ville. Cette assemblée fournit à nos amis tessinois l'occasion de prouver une fois de plus leur traditionnelle hospitalité. M. Reichmann, y souhaita la bienvenue au Comité central. M. le Président central A. Bon et M. Petrolini, directeur de banque, représentant du « Pro Lugano » parlèrent, le premier de la situation précaire de l'hôtellerie suisse et des grandes tâches du Comité central, le second des raisons d'espérer un avenir meilleur pour l'industrie hôtelière et le tourisme en général dans notre pays. Nous sommes très heureux de signaler cette manifestation de solidarité, qui a certainement resserré encore les bons rapports entre les organes dirigeants de la Société et les confrères tessinois. Nous exprimons ici notre profonde reconnaissance à la section de Lugano, à M. Schnyder, de l'Hôtel Villa Castagnola, ainsi qu'à M. Kienberger, du Grand Hôtel et à M. Clericelli, du Lloyd Hôtel, pour leur cordiale et aimable réception.

La séance de lundi du Comité central fut ouverte à l'Hôtel Villa Castagnola à huit heures et demie et elle se poursuivit jusqu'à 15 heures. La première partie de la séance fut consacrée à la préparation de l'ordre du jour de l'assemblée ordinaire de printemps des délégués, à l'examen du projet de rapport annuel, des comptes de l'exercice 1921 et du budget pour 1922. Le rapport annuel fut approuvé moyennant quelques adjonctions. Au cours de la discussion du budget de l'Hôtel-Bureau, celui-ci fut autorisé à prélever à l'avenir une petite finance d'inscription. Cette mesure est motivée par certains abus constatés dans les inscriptions de personnel.

Le Comité central approuva ensuite, en vue de sa présentation à l'assemblée des délégués, une proposition du Comité-directeur et du Bureau central tendant à augmenter quelque peu la taxe d'inscription dans le Guide des Hôtels; cette augmentation atteindrait en moyenne neuf francs par établissement figurant dans le Guide. Cette mesure est amplement justifiée par le tirage beaucoup plus considérable du Guide. Il paraît cette année à 120.000 exemplaires; cette édition présente un tirage double de celui qui avait été décidé lors de la fixation de la taxe actuelle.

Une discussion vive et assez longue fut provoquée par une proposition du Comité-directeur de reviser la disposition statutaire concernant les fonds à fournir à l'Ecole professionnelle. Cette affaire sera soumise à la décision définitive de la prochaine assemblée des délégués. En vue de la faire étudier auparavant d'une manière approfondie, le Comité institua une commission chargée de présenter à la prochaine réunion du Comité central un rapport et des propositions. Cette commission aura en outre à s'occuper d'autres questions connexes, par exemple de celle de l'élaboration d'un nouveau règlement du Fonds Tschumi. Furent élus membres de la nouvelle commission MM. Hauser à Lucerne et A. Stiffler-Vetsch à Davos-Platz comme représentants du Comité central, MM. Ch. Fr. Bullicaz à Lausanne et A. Brenn à Passugg comme représentants de la Commission de l'Ecole professionnelle, MM. Kurer, Directeur, et Trütschler, Chef de bureau, comme représentants du Bureau central.

On passa ensuite à la question des élections statutaires (membres sortants du Comité central et réviseurs des comptes). Les propositions qui seront présentées à ce sujet à l'assemblée des délégués répondent aux opinions exprimées par M. le Président central et unanimement approuvées, à savoir qu'il faut faire en sorte d'obtenir la meilleure continuité possible dans la politique de la Société et d'assurer ce résultat sur la base d'une collaboration étroite entre la Direction centrale, les sections et les organes de la Société.

Au cours de la discussion sur la réglementation des prix, la Direction du Bureau central fut chargée de répondre à une requête d'une agence de voyages, demandant un rabais de 10% aussi sur les tarifs minima, en rappelant à cette compagnie la décision prise à cet égard par l'assemblée des délégués du 9 février, décision à laquelle, pour cette année au moins, il faut se conformer absolument et dans tous les cas.

Le Comité entendit ensuite un rapport de M. Hofmann, président de la commission des tarifs, au sujet du « daily rate » et des sociétés touristiques (parlies). On approuva la proposition d'accorder aux « parlies » au moins les mêmes avantages qu'aux voyageurs isolés bénéficiant du « daily rate ». Pour les séjours de deux à quatre jours de voyageurs isolés, on appliquera comme auparavant le tarif ordinaire (total des prix pour passants moins un rabais de 10%) prévu dans le règlement sous la rubrique « daily rate ». Les nouveaux prix à appliquer aux « parlies » furent fixés conformément à ce schéma. Ils seront portés à la connaissance des membres de la société par voie de circulaire.

En ce qui concerne les avantages à accorder aux médecins dont l'activité professionnelle habituelle ou la présence dans les établissements sont profitables aux stations climatiques et balnéaires, les sociétaires recevront également des instructions.

Une discussion s'engagea ensuite au sujet de l'affidite à adopter par la S. S. H. vis-à-vis des organisations du personnel et d'une récente demande de pourparlers sur les conditions du travail. Il s'agissait de la « lettre ouverte » de l'Administration anglaise de l'Union Helvetia à l'hôtellerie suisse, lettre qui fut publiée en son temps dans les organes de l'Union Helvetia et de la Société du Personnel suisse d'hôtel, ainsi que de la proposition du Cartel des Cuisiniers (Société suisse des Cuisiniers de l'U. H. et Union Fraternelle) de conclure un contrat collectif de travail pour la branche de la cuisine. Comme on le sait, l'assemblée extraordinaire de Berne a décidé de ne pas accepter l'ouverture de négociations sur un contrat collectif. Par contre elle a autorisé le comité central à prendre contact avec les associations du personnel en vue du règlement d'autres questions d'intérêt général, suivant qu'il le jugerait opportun; les instructions et les compétences découlant de cette décision furent données au Comité central et au Comité-directeur. En conséquence, des lettres furent envoyées le 7 mars à l'Administration anglaise de l'U. H. à Londres et au Cartel des Cuisiniers à Montreux et Bâle, leur donnant connaissance des décisions de l'assemblée des délégués et les informant que les organes dirigeants de la Société étaient disposés à entrer en pourparlers sur des problèmes relatifs aux conditions du travail et dont la solution présenterait de l'intérêt pour les deux parties. Mais les deux lettres relevaient à ce propos le refus du Comité central de prendre place à la table des pourparlers en compagnie de représentants du personnel ayant, au cours des dernières années, traité les patrons d'une manière qui fut parlant ressentie comme une

injustice et une offense. (Le texte des deux documents a été publié dans le No 11 de notre journal, sous le titre « De la correspondance ». — Réd.) Déjà avant l'envoi de ces réponses, l'« Union Helvetia » avait interprété d'une manière abusive les décisions de notre assemblée de Berne en affirmant qu'elles constituaient pour la Société du Personnel suisse d'hôtel (Opposition dans l'U. H.) un « soufflet moral ». Cette tentative de donner aux décisions en question un sens qu'elles n'ont pas obligeait le Comité central à préciser son attitude et à éclaircir toute l'affaire. Après une discussion très animée, le Comité approuva expressément le texte et le contenu des deux lettres en question. Il estima que le passage final de chacune de ces lettres faisait suffisamment comprendre, pour tous ceux qui sont au courant des choses, contre qui est dirigé le refus catégorique de pourparlers communs. Comme nous l'avons déjà dit dans notre dernier numéro, il s'agit de M. Baumann, secrétaire général de l'Union Helvetia, et de ses collaborateurs directs. On a l'impression dans le Comité qu'aussi longtemps que MM. Baumann, Dolder, Frank et consorts ont la haute main dans l'U. H., il est en tous cas impossible de traiter avec cette organisation.

La Direction du Bureau central fut autorisée à publier les deux lettres dans l'organe social et à y ajouter une déclaration dans le sens ci-dessus exposé.

En corrélation avec cette affaire, le Comité examina une demande de la Société du Personnel suisse d'hôtel tendant à l'ouverture de pourparlers dans le sens de l'autorisation accordée au Comité central de la S. S. H. par l'assemblée des délégués de Berne. Comme conséquence de la discussion qui venait d'avoir lieu et de l'éclaircissement de la situation qui en était résulté, le Comité se déclara en principe disposé à répondre favorablement à ce désir.

Sous la rubrique « divers » le Comité choisit Lausanne comme lieu de réunion de la prochaine assemblée ordinaire de printemps des délégués, laquelle sera convoquée pour le 13 juin. La Présidence et la Direction furent chargées de l'élaboration de l'ordre du jour.

Enfin le Comité procéda à une élection complémentaire à la Commission de l'Ecole professionnelle. Il nomma membre de cette commission, en qualité de représentant des autorités scolaires de la ville de Lausanne, M. Ch. Perrel, Chef de service au Département du commerce et de l'industrie, à Lausanne. On se souvient que M. Ch. Nicodet, de Montreux, a été nommé membre de la même commission lors de la dernière réunion du Comité central.

Pour les Hôtels suisses.

Il n'est plus avantageux pour notre bourse de voyager à l'étranger.

En 1919 et même en 1920, quand la France et l'Italie n'avaient pas encore été mises en coupe réglée par les agents du fisc d'une part, les agitateurs et les vampires du commerce d'autre part, quand le prix des marchandises et des hôtels, le taux des salaires et des pourboires n'étaient pas proportionnés à la valeur réelle de notre argent, un voyage au-delà de la frontière s'accomplissait dans des conditions favorables. Le change nous réservait de charmantes surprises. La traduction de vos dépenses en francs suisses vous faisait sourire d'aise. Vous aviez à Rome une chambre à 14 livres, 3 fr. 50 de notre monnaie. La pension coûtait de 16 à 25 livres: 4 à 6 fr. 50. Nice vous hébergeait à raison de 30 à 40 francs français par jour; Vienne vous demandait 1500 couronnes, soit dix francs.

Depuis dix mois, la vie est chère partout. Abstraction faite de certaines marchandises, comme la toile, le cuir, les gants, que l'on peut avoir à meilleur compte chez nos voisins, le prix des choses est exorbitant en tous pays. Vous ne gagnez rien à vous fournir au dehors. Il faut remonter à l'époque napoléonienne et aux années qui suivirent immédiatement le départ de l'Empereur pour trouver dans l'histoire une crise économique analogue à celle que nous subissons.

Si, à tout prendre, une seule nuit passée dans un hôtel de Zurich est plus chère que celle qu'on passe dans un hôtel de Milan — 8 francs, 20 livres — il y a un avantage, pour un touriste, à séjourner en Suisse et à demander le prix de pension. Outre que les grands hôtels de l'étranger ont été de tout temps plus chers que les hôtels suisses, leurs notes se corsent actuellement de divers accessoires inconnus chez nous: taxe de luxe, taxe touristique, limbre, service. Plus la maison est luxueuse, plus ces accessoires sont éle-

vés. En Italie et en Allemagne, le service se compte au taux de 12 à 15 pour cent de la dépense totale. Supposez une note de 1000 livres, c'est 120 à 150 livres de bonne main. Si vous récompensiez le personnel comme bon vous semble, vous n'arriveriez peut-être pas à cette somme. On est loin de l'ancienne règle en vertu de laquelle on donnait à la domesticité, en plus de la gratification du départ, un franc par semaine et par personne.

Pour faire comprendre à quelles sommes fantastiques les extras font monter les factures, je prends deux exemples concrets. J'emprunte le premier au Grand Hôtel F., de Gènes. Il s'agit d'une chambre occupée pendant deux jours. Le prix était de 18 livres par jour. En toute logique et justice, le client aurait dû payer 36 livres en tout. On lui demanda 82 livres 80 centimes. Bien qu'une course d'omnibus et le chauffage soient compris dans ce total, il est permis de le trouver exorbitant.

L'autre exemple m'est fourni par un hôtel de Milan, hôtel où descendent beaucoup de Suisses. Prix nominal de la chambre: 18 livres. Prix réel: 29.

Les bonnes maisons de France ont depuis trois ans des prétentions déconcertantes que jamais un hôtel suisse n'oserait afficher. Seuls les nouveaux riches peuvent y loger. Or il paraît qu'il y a beaucoup de nouveaux riches, puisque ces maisons ont fait jusqu'à l'an dernier de brillantes affaires. Elles en font moins maintenant: on se plaint que l'augmentation des prix rende impossible « au temps des vacances les déplacements familiaux » (« Echo de Paris » du 23 février 1922, article de Hugues Le Roux). La Côte d'Azur et la Savoie ont vu, cette année, leur saison compromise, après avoir connu, de 1919 à 1921, la prospérité d'avant-guerre.

Les grands hôtels d'Italie ont, en théorie, des prix aussi modiques que les établissements similaires de la Suisse, mais en pratique ils sont plus chers, et cela à cause des fameuses surtaxes. L'hôtel V., à Naples, demandait en avril 1921 75 livres par jour et par personne. Ajoutez à cela 40 pour cent de dépenses accessoires et vous aurez le chiffre respectable de 105 livres, soit 25 francs suisses. C'est le tarif de nos maisons de luxe. Quant aux établissements de second ordre, tout le monde sait que, deux mois d'été mis à part, ils regorgent de clients. Il faut, pour y trouver de la place, des recommandations et de l'insistance.

Conclusion: les hôtels suisses, qui accordent si facilement le prix de pension et sont, grâce à cela, moins dispendieux que ceux des pays voisins, ne battent plus que d'une aile, tandis que les hôtels de l'étranger ont une prospérité relative. On a oublié le chemin de la Suisse. On préfère aller porter son argent dans le midi de la France, en Italie, en Allemagne et en Autriche. Je ne dis pas que ces pays n'aient pas des beautés incomparables et des avantages réels. Je ne prétends pas qu'on ne doive pas y voyager. La grâce française est irrésistible, et le charme italien tourne la tête aux moins prévenus. Mais notre pays a d'autres beautés et d'autres avantages. Il possède un autre genre de grâce, une autre qualité de charme. Ce n'est pas parce que j'ai vu la Promenade des Anglais à Nice que je dois renoncer à voir le quai de Montreux ou celui de Lucerne. Une promenade dans le golfe de Naples ne remplacera pas celle que je pourrais faire de Brunnen à Beckenhof par une lumineuse matinée de juillet. Nos villes, Bâle exceptée, n'ont pas l'airait des musées, mais elles sont originales par plus d'un côté. Leurs fontaines, leurs enseignes, leurs arcades, leurs maisons patriciennes, leurs églises, ne laissent personne indifférent. Nos montagnes ont une part du confort qu'Alphonse Daudet blague si spirituellement dans son « Tartarin sur les Alpes ». Elles sont, si je puis dire, organisées. On trouve partout à loger et à manger. Quant à la propreté de nos hôtels, elle est incomparable. Vous respirez dans ces longs corridors une atmosphère saine et fraîche, ces lits sont coussus, ces tapis moelleux; l'aspect général est riche et soigné. Les maisons de l'étranger qui présentent les mêmes avantages ont été copiées sur le modèle suisse par des propriétaires qui ont fait un slage chez nous, ou sont dirigées par des compatriotes. Les Suisses sont des hôteliers nés. On dit leur cuisine moins bonne que la française. Ils pourraient répondre à cette critique que beaucoup de chefs d'office de nos grands hôtels sont Français et que, même si nous étions inférieurs quant à la table, il nous resterait toujours bien des supériorités.

Mais, encore une fois, pourquoi nos hôtels sont-ils vides?

D'abord, parce qu'on voyage beaucoup moins qu'avant la guerre. Les nouveaux riches et les gens d'affaires mis à part, on ne se déplace guère. Beaucoup de bourgeois ont subi des pertes d'argent qui ne leur permettent pas de faire des dépenses extraordinaires. Les mondains ne remuent plus. Les grands-ducs ont disparu de la circulation. La clientèle russe et allemande, la plus nombreuse autrefois, n'arrive pas et pour cause.

En second lieu, la frontière suisse a été pour ainsi dire fermée pendant 1919 et 1920. N'entraient pas chez nous qui voulait. C'étaient des formalités sans fin et qui rebutaient nos meilleurs amis. — Quand, à force de recommandations et de patience, quelques privilégiés avaient réussi à pénétrer dans nos montagnes, on leur empoisonnait l'existence par toutes sortes de prescriptions et de vexations. Un gentilhomme autrichien en séjour à Montreux m'a confié que, du mois de mai au mois d'octobre 1919, il a payé 300 fr. de taxes pour lui, sa compagne et une femme de chambre.

Ces entraves mises à la libre circulation, ces refus injustifiés de laisser passer ont fait croire à l'étranger que nous désirions être seuls dans notre maison. On a perdu l'habitude de venir nous voir. On nous ignore presque autant qu'en 1750 avant Jean-Jacques et sa belle campagne en notre faveur. Si nous voulons que les touristes nous reviennent, nous devons recommencer sur de nouveaux frais la savante et coûteuse réclame qui nous a valu notre prospérité d'avant-guerre. Il faudra faire savoir au monde que nous avons abrogé les ordonnances vexatoires et que nous sommes résolus à ne pas adopter le système des marques ou timbres à coller sur les factures.

Il a été question d'introduire dans nos hôtels l'usage de ces fâcheux timbres: ce serait une erreur grave. Les pays qui les ont les veulent à tous les diables. Il est clair que les communes et l'Etat ont besoin d'argent. Mais est-il bien habile de saigner nos hôtes de quelques jours ou de quelques semaines? Quand l'affluence sera revenue et avec elle les fortes recettes, l'impôt direct et indirect sera consenti plus facilement par la population sédentaire.

Henry AUBERT.

(« Feuille d'Avis de Montreux ».)

L'exposition de l'alimentation française à Genève.

Elle aura lieu, ainsi qu'on le sait, au Bâtim. électoral, du 31 mars au 9 avril prochain. Elle réservera maintes surprises. Disons tout d'abord que le comité a décidé d'écarter les branches qui sont pour ainsi dire l'appanage de l'industrie suisse, par exemple le lait condensé, les chocolats, les fromages à pâte dure. Il a voulu montrer ainsi qu'il ne veut pas faire du tort aux fabricants suisses, mais qu'il se propose surtout ce qui est légitime, de combattre la concurrence des autres pays étrangers. L'exposition comprendra donc principalement les produits alimentaires que la Suisse doit faire venir du dehors, et le consommateur pourra y faire des constatations précieuses.

Elle présentera un intérêt particulier du fait que certaines villes françaises et la plupart des colonies ont décidé d'y participer officiellement. Les attractions seront nombreuses: cinéma gratuit, des conférences, des dégustations, etc. Signifions aussi une innovation qui paraît fort heureuse. Le directeur général de l'exposition a estimé qu'il ne suffit pas de mettre sous les yeux du public ce que sont les bons produits alimentaires de France, mais qu'il convient aussi de lui montrer quel parti on peut en tirer quand on fait de la bonne cuisine française. Pendant tout la durée de l'exposition aura lieu une grande manifestation gastronomique. Le restaurant de l'exposition sera non seulement tenu et administré par quelques-uns de nos meilleurs restaurateurs genevois, mais les établissements les plus réputés de Bordeaux, Paris, Dijon et Lyon viendront tour à tour y faire la cuisine, de sorte que l'on pourra, sans se déranger, aller par exemple déjeuner chez Morateur et dîner à la Cloche. Des pourparlers sont engagés avec d'autres maîtres français du bien manger.

Et comme le bénéfice de l'exposition sera réparti entre les œuvres de bienfaisance suisses et françaises de Genève, l'on pourra sans remords s'adonner au plaisir qui était si cher à Brillat-Savarin.

Les grands centres français de production, Bordeaux, Dijon, Beaune, ont mis sur pied de pittoresques expositions régionales. L'Alsace a voulu être digne de l'assemblée et les grands groupements de Strasbourg ont réussi à réaliser une magnifique présentation des produits alsaciens dans un milieu authentiquement local. On pourra même déguster, dans le cabaret alsacien, les fameux petits vins d'Alsace.

Malgré le vote qui aura lieu au Bâtim. électoral les 25 et 26, l'inauguration se fera au jour fixé.

A l'Aéro-Club suisse.

L'Aéro-Club suisse, qui compte au nombre de ses sections le Club suisse d'aviation, auquel il a confié le soin d'organiser à Genève, pour le 6 août prochain, la coupe Gordon-Bennett des ballons, a tenu le 12 mars à Gstaad, à l'Hôtel Victoria, sa 22me assemblée générale ordinaire. Cette séance avait été choisie par le comité en raison des expériences de planeurs qui y sont effectuées sur l'initiative de la section suisse centrale de l'Aé. C. L'assemblée, qui comptait une cinquantaine de participants, était présidée par le lieutenant-colonel Messner, le fameux aviateur, qui, en 1908, conquit avec le colonel Schæck la coupe Gordon-Bennett à la Suisse.

Dans son rapport annuel, le président retraça l'activité du club et des sections en 1921 et constata avec satisfaction une augmentation des effec-

tifs du club. Cette augmentation ne fera assurément que croître en 1922, grâce aux deux grands manifestations de la Fédération de Genève et de Zurich. L'événement principal de l'année a été la victoire du seul ballon suisse engagé dans la coupe Gordon-Bennett, victoire qui nous permet d'organiser cette année-ci la grande épreuve mondiale.

Les comptes de l'exercice n'ont pu être présentés à l'assemblée, vu l'absence du trésorier. En revanche, le budget pour 1922 a été adopté. Il prévoit la suppression de la finance d'entrée, le prélèvement d'une cotisation de 8 centimes par membre, que les sections auront à verser à la caisse centrale, et l'abandonnement obligatoire, à moitié prix, soit à 10 francs par an, à l'organe officiel du club. A ce propos, le président a annoncé que cette publication, créée en 1919 par le secrétaire général du club, M. d'Everslag, est reprise, sous la même rédaction, par un groupe de membres de l'Aé. C. S. et portera désormais le titre d'« Aéro-revue ».

L'Assemblée a décidé de participer au capital du nouveau journal, lequel reste organe de l'Office aéro-fédéral pour toutes ses communications officielles.

L'Assemblée générale enregistre la démission d'une section du club, la société Agis, composée d'étudiants zurichois qui, d'après les statuts, devront se faire transférer dans une autre section. Elle décide, sur la proposition du comité, d'introduire dans les statuts une disposition autorisant les étudiants immatriculés dans une université à ne payer que la moitié de la cotisation « centrale », faveur déjà accordée aux instructeurs du génie et aux aviateurs et aéronautiers militaires.

Enfin, elle constitue sa commission sportive pour les années 1922 et 1923.

Les participants à la séance, les présidents des sections de Genève et de Zurich ont exposé le plan d'organisation des réunions du 6 août et du 3 septembre.

Au cours du déjeuner qui a suivi l'assemblée, le lieutenant-colonel Messner a remis aux deux pilotes Ambruster et Ansermier, les vainqueurs de la coupe Gordon-Bennett en 1921, deux superbes plaquettes d'or, au nom des aviateurs militaires dont il est le commandant.

Les participants ont assisté, l'après-midi, aux très intéressantes expériences de vol plané et ont tout particulièrement admiré les vols du fameux aviateur militaire Cuendet, un de nos doyens et de nos as, sur un planeur monoplane construit par l'ingénieur Hæfeli, constructeur des avions militaires. Cet appareil, muni de skis, ressemble à un avion ordinaire, à cette seule différence près qu'il n'a pas de moteur. Glissant sur la piste de ski, il décolle sur une distance de mètres et plane durant une trentaine de secondes.

Le record du « plané », établi en Allemagne, est de 2 minutes, mais il faut relever que le départ avait lieu de beaucoup plus haut.

Au meeting de Zurich, un aviateur montant un planeur sera hissé par un ballon captif et rompra son amarre quand il sera à 3 ou 400 mètres de hauteur.

Les expériences de vol sans moteur, précieuses pour l'avenir de l'aviation, sont suivies partout avec une très grande attention.

(D'après « La Suisse ».)

Questions professionnelles

Le tourisme et le ravitaillement en Wurtemberg. Des pourparlers ont eu lieu au début de mars entre le ministre allemand de l'alimentation et des représentants des producteurs ainsi que des milieux intéressés au tourisme. Le gouvernement a soutenu le point de vue que l'industrie hôtelière doit se procurer autant que possible ses denrées alimentaires à l'étranger, afin d'éviter que la circulation touristique rarefie les produits alimentaires dans le pays et provoque un nouveau renchérissement. Cette recommandation concerne surtout le lait. Les hôtels doivent utiliser dans la réalité du lait condensé et des produits similaires tirés de l'étranger. Les représentants de l'hôtellerie et de la restauration se sont déclarés disposés à tenir compte des instructions du gouvernement. Ils s'organiseront pour effectuer à l'étranger des achats en commun.

La Fédération allemande des sociétés de propriétaires d'hôtel a tenu sa deuxième assemblée générale le 16 mars 1922, au Kurhaus de Wiesbaden. Voici les principales questions qui figuraient à l'ordre du jour: les impôts et l'hôtellerie, les impôts et l'industrie hôtelière, le réformisme commerciale dans l'industrie hôtelière, les mouvements de salaires depuis le commencement de 1921, la représentation de l'industrie hôtelière dans les organisations économiques légales, la dépréciation de l'argent et la protection des assurances, le mouvement des étrangers et la « valula » au point de vue spécial des stations balnéaires et climatiques. — Le comité et le conseil d'administration de l'industrie hôtelière ont préparé des résolutions dans la matinée et l'après-midi des 15 et 16 mars. Dans la soirée du 15, les participants à l'assemblée générale ont assisté à une représentation théâtrale, puis à une réunion familière. Toute la journée du 16 a été consacrée aux délibérations de l'assemblée générale. Le soir à 6 heures a eu lieu un banquet au Kurhaus. La journée du lendemain était réservée à une visite de la ville et à une séance particulière de la commission des stations balnéaires et climatiques. Les participants étaient dispensés de l'obligation du passeport pour entrer en territoire occupé; il leur suffisait de présenter une pièce officielle de légitimation avec photographie.

La lutte contre l'esroquerie dans les hôtels américains. Une des questions qui vont retenir le plus l'attention des hôteliers américains, lors de leur prochain congrès à New-York, sera l'organisation de la lutte contre les escrocs et les mauvais payeurs. Dès que le comité central de New-York sera informé des agissements d'un client escroc ou de mauvaise foi il devra aussitôt signaler le fait, par la manière la plus rapide et la plus efficace, à tous les membres de l'association. En ce qui concerne les notes impayées, l'association se charge également de les réunir à son bureau central et de les faire recouvrer, même si elles sont de date ancienne. Un droit de 15 % du montant encaissé sera prélevé au bénéfice de l'association qui, par contre, ne demandera aucune somme de ces d'insuccès. On se recherchera le meilleur moyen de forcer le client parti sans payer à se libérer de ses dettes. Pour diminuer encore d'une façon importante les pertes provenant de chèques faux ou sans provision, on proposera également d'adapter comme règle générale qu'aucune chègue ne sera acceptée pour

les clients inconnus, sauf sur la présentation d'une carte spéciale d'identité, délivrée par l'Association des hôteliers américains, après une enquête minutieuse sur la situation financière et morale du client. Cette carte sera valable pour un an, renouvelable, et remise au voyageur après prélèvement d'une légère commission.

(France hôtelière.)

Informations économiques

Nos importations de charbon. L'importation des charbons pendant 1921 a subi une diminution énorme. Les chiffres sont les suivants: en 1920, 2,347,000 tonnes; en 1921, 1,633,000 tonnes.

Le prix du gaz à Zurich. Après avoir examiné la possibilité de réduire à 35 centimes le prix du gaz, la municipalité de Zurich est arrivée à la conclusion qu'il était impossible d'aller au-delà de la réduction envisagée, soit à 40 centimes.

Le prix du lait. Il est vraisemblable qu'interviendra prochainement une nouvelle hausse sur le prix du lait; elle affecterait, suivant les régions, dix et quinze centimes. Elle serait la conséquence des difficultés que rencontre l'exportation des produits laitiers.

La liberté d'exportation en France. Un décret en date du 12 mars annule la prohibition de sortie et supprime les droits de sortie sur toute une série d'animaux et de produits agricoles. C'est, en fait, la liberté d'exportation rendue aux produits agricoles.

Le prix du lait en Suisse allemande. Le journal « Revue » a pu apprendre de source sûre que le prix du lait subira une réduction de cinq centimes le premier avril et une deuxième également de cinq centimes le premier mai, de sorte qu'à partir de cette date les producteurs ne recevront plus que 20 centimes par kilogramme, soit le prix de l'année 1920.

Le nouveau tarif douanier. La division du commerce et de l'industrie du Département fédéral de l'économie publique vient de soumettre aux grandes organisations économiques du pays le projet général des douanes en leur fixant un délai pour faire connaître leur avis. Le résultat de cette consultation sera soumis à une commission d'experts.

Le prix de vente du fromage. Le 14 mars, une délégation du Conseil fédéral a tenu deux séances avec des délégués de l'Union suisse du commerce du fromage, afin d'examiner si, un subsidium fédéral étant accordé, il n'y aurait pas moyen d'abaisser le prix de vente du fromage. Les délégués de l'Union feront, à la demande du Conseil fédéral, rapport à leur comité, qui à son tour examinera plus à fond les données du problème.

Des monopoles supprimés. Le Conseil fédéral a décidé que le monopole des sucres sera supprimé le 30 septembre. Déjà à partir du 13 juillet, l'Office fédéral de l'alimentation est autorisé à délivrer des permis d'importation et, si les réserves de sucres sont faibles, des permis d'importation générale de sucre pourraient être délivrés avant la date indiquée. Le Conseil a fixé au 15 juillet la suppression du monopole d'importation du vin blanc de culture.

Les bénéfices exagérés sur le charbon. Selon la « Revue », de Lausanne, le Département fédéral de l'économie publique prépare une circulaire aux cantons pour attirer leur attention sur les bénéfices exagérés que réalise le commerce des charbons. La marge commerciale est actuellement, en effet, trois fois plus élevée qu'avant la guerre. La suppression des pleins pouvoirs a enlevé à la Confédération le droit d'intervenir dans ce domaine, mais les cantons sont toujours armés pour le faire.

Les chiffres-index du commerce en gros publiés par la « Nouvelle Gazette de Zurich » enregistrent pendant le mois de février, en ce qui concerne les denrées alimentaires, une diminution de 2,4 % due exclusivement à la baisse qui s'est produite sur le marché du bétail. Par contre, une augmentation de 2,2 % est constatée dans le groupe de l'habillement. Pour la chaussure, la diminution est de 8 %; les matières premières nécessaires à la production industrielle ont augmenté de 2 % en moyenne sous l'influence du fer brut et du coton.

Notre ravitaillement en blé. L'Office fédéral de l'alimentation convoque pour le 10 avril au Palais fédéral une conférence pour discuter la question du ravitaillement de la Suisse en blé. Cette conférence aura à se prononcer sur les différents projets qui lui ont été présentés. Immédiatement après cette conférence, l'Office fédéral de l'alimentation fera un rapport au Conseil fédéral et on peut s'attendre à ce qu'une décision définitive intervienne sous peu, celle question étant considérée par les milieux compétents comme très urgente.

Le teneur de l'argent. Le comité de l'Association suisse des banquiers, réuni à Bâle le mercredi 15 mars, a eu l'occasion de discuter la question si importante du teneur de l'argent en Suisse. M. Musy, conseiller fédéral, chef du Département des finances, et M. Burckhardt, président de la direction générale de la Banque nationale suisse ayant honoré la séance de leur présence, le comité les a mis au courant du point de vue des banquiers suisses sur ce point d'actualité. Dans le courant du mois d'avril doit avoir lieu une séance du conseil de l'Association suisse des banquiers, où sera discutée la question des lettres de gage.

La viande à Montreux. Voici les prix pratiqués depuis le 15 mars par les bouchers de Montreux et environs. Tous ces prix s'entendent par kilo. — Bœuf: jarret pour bouillir 3 fr., bouilli 3 fr., rôti à 3 fr. 80, épaulé 4 fr., rôti avec charge 4 fr. 50, sans charge 6 fr., roastbeef 6 fr. 50, faux-filet 7 fr. 50, filet 9 fr., porc: poitrine 3 fr. 50, épaulé 4 fr., 4 fr. 50, rôti 5 fr., 5 fr. 50. — Dinde: dépoignées (pêti salé) 1 à 2 fr., lard à fondre 2 fr. 60, panne à fondre 3 fr., porc frais 4 fr., porc salé 4 fr., saucisses fumées 4 fr., saucisses à rôir 4 fr., lard fumé 4 fr. 50, porc fumé 5 fr., jambon fumé 5 fr., jambon cuit 9 fr. 50. Le mouton se vend au prix du jour, suivant l'état du marché.

Le prix des céréales. L'Assemblée des délégués du parti des paysans a adopté une résolution relative au prix de garantie des céréales demandant une réduction du prix des céréales pour l'année 1922 par rapport à celui de 57 à 50 francs, mais demandant en même temps une prolongation de la garantie en 1923 et 1924, à raison de 45 francs ou dans tous les cas pas à un prix inférieur à 10 francs au-dessus du prix international. Par contre, l'assemblée des délégués de la Société vaudoise d'agriculture et de viticulture,

réunie à Lausanne, s'est prononcée pour le maintien à 57 fr. du prix du blé en 1922, contrairement à la proposition de l'Office fédéral de l'alimentation tendant à abaisser à 50 fr. le prix garanti pour 1922, et à obtenir pour 1923 une garantie de prix de 10 fr. supérieure au prix mondial.

Le sucre ne baissera pas. La commission fédérale de l'alimentation, dans sa dernière séance, avait constaté que le prix des sucres en Suisse était environ de 2 à 3 centimes plus élevé que pour le marché mondial et avait décidé que l'Office de l'alimentation examinerait au courant d'avril une réduction du prix des sucres. On apprend que le prix du marché mondial des sucres est à la hausse, de sorte que le public ne doit s'attendre à aucune réduction en tout cas pendant deux ou trois mois. Au courant de mai, la division des denrées monoplées examinera à nouveau si une réduction du prix du sucre est possible pour la période de grande consommation. On évalue en chiffre rond à 3000 wagons de sucre les réserves que possède encore l'Office fédéral de l'alimentation.

Un office des lettres de gage? En même temps que la question de la réduction du taux de l'intérêt, les autorités ont examiné celle de la création d'un office fédéral des lettres de gage. La discussion a cependant fait apparaître que la réalisation de ce projet rencontrerait des oppositions et des difficultés considérables. Aussi, envisage-t-on, au Département des finances, une autre solution qui consisterait à transférer le soin d'émettre les lettres de gage aux banques cantonales et aux banques hypothécaires existantes qui justifieraient de couvertures suffisantes. La création d'un office fédéral des lettres de gage assumerait la garantie, comme ce fut le cas autrefois, pour les billets émis par les banques cantonales. D'ailleurs, on en est encore aux études préliminaires de la question.

Les prix du fromage. (Communiqué de l'Office fédéral de l'alimentation.) L'Union suisse du fromage a diminué ses prix de vente en gros du fromage de 70 à 80 centimes en moyenne, par kilo, à partir du 1er février 1922. Les pourparlers n'auraient pas permis de faire le commerce de détail d'un fromage également successivement ses prix d'au moins autant. Les fromages gras de première qualité (Emmenthal, Gruyère et sortes analogues) ne devraient pas coûter aujourd'hui plus de 4 fr. le kilo au détail, 4 fr. 20 au grand maximum. Le fromage gras de deuxième qualité doit être vendu à des prix proportionnellement moindres. En outre, on peut également s'attendre à ce que les fromages meilleur marché de Tilsit, demi-gras et marges, viennent un peu à des prix tels que ces sortes de fromages accourront l'importance d'un aliment populaire.

La suppression de l'office de l'alimentation. On mande de Berne au « Journal de Genève »: Le Conseil fédéral a décidé de supprimer à la fin de l'année l'Office de l'alimentation. Celui-ci, qui a déjà réduit son personnel et qui, après la liquidation des derniers monopoles, n'aura plus grand-chose à faire, sera sans doute chargé d'étudier la question si importante des prix de revient. Il serait en effet, jusqu'à la fin de chaque semaine, les consommateurs puissent connaître exactement le coût des produits indispensables à la vie. — La « Nouvelle Gazette de Zurich » rappelle à ce propos que le département fédéral de l'économie publique aura, en coopération avec le département militaire, à examiner la question de savoir à quel département l'on rattacherait les offices de l'alimentation, tel que celui du ravitaillement en pain, des céréales, etc. Le chef du département de l'économie publique estime que le bureau des céréales devrait être rattaché au département militaire. Cette question sera également étudiée par la délégation du Conseil fédéral aux affaires économiques, qui présentera un rapport afin d'examiner si les monopoles pourraient être supprimés plus tôt qu'on ne l'avait pensé tout d'abord.

Nouvelles diverses

Le Grand Hôtel et des Iles Borromées, à Stresa, recouvrira le 1er avril pour la saison 1922. D'importants travaux d'agrandissement ont été exécutés cet hiver dans l'établissement et diverses améliorations ont modernisé davantage encore l'aménagement intérieur (communiqué).

Vins sans alcool. Une assemblée convoquée à Lausanne par le Conseil d'administration des fabricants de vin sans alcool et de conserves de fruits réunies de Montreux et de Genève, à l'hôtel, pour discuter la création d'une succursale dans la Suisse romande, a voté une résolution favorable à la création projetée.

Une nouvelle sinécure en perspective. La Société d'économie publique du canton de Berne a adressé au Département suisse de l'économie publique une requête demandant l'octroi d'un crédit unique de 60,000 francs afin de créer un établissement fédéral d'essais pour l'alimentation humaine. La requête, en outre, qu'il soit accordé par la suite une subvention annuelle de 50,000 francs à l'établissement en question.

A Genève. Statistique des personnes descendues dans les hôtels et les pensions de Genève en février 1922: Suisse 2908, France 778, Grande-Bretagne 249, Allemagne 198, États-Unis 150, Italie 128, Hollande 91, Espagne 60, Belgique 59, Pologne 56, Japon 50, Grèce 27, Yougoslavie 23, Russie 20, Autriche 20, Tchécoslovaquie 17, Hongrie 15, Suède 13, Argentine 12, Turquie 10, Canada 10, autres pays 90. Total: 4987 personnes.

La Quatrième Suisse. On informe le Secrétaire des Suisses à l'étranger de la N. S. H. qu'un nouveau journal suisse, le « Schweizerherald », va prochainement paraître à Monroë (Wisconsin). MM. Ad. Hubscher, Frédéric Ingold, à Monroë, et Karl Marly, à Chicago, en assurant la direction. Cet organe se propose de rapprocher toujours davantage les Suisses de la patrie et de les renseigner sur les manifestations artistiques, économiques, industrielles et agricoles de la patrie. Il cherchera également à contribuer autant que possible au relèvement de notre économie nationale.

Hôtel nouveau genre. On annonce de New-York la construction d'un nouvel hôtel qui aura 17 étages. Il contiendra une magnifique salle de banquets et diverses salles de récréation, mais il est entendu qu'il y sera strictement interdit de danser et de jouer aux cartes. Par contre, les gens n'ont pas à craindre dans l'hôtel même une chapelle pour faire des dévotions. N'ira pas leur qui veut dans cet hôtel. Les clients seront soumis à de strictes investigations. Le propriétaire entend par dessus tout créer un établissement où l'on trouvera une atmosphère de haute et de stricte moralité.

Trafic

Pas encore d'abonnements généraux de 30 jours. Le conseil d'administration des C. F. F., dans sa séance du 14 mars, a repoussé les propositions de la commission permanente, tendant à la réintroduction des abonnements généraux de 30 jours.

Andermatt-Airolo. Dans le but de développer le mouvement touristique dans la région du Saint-Gothard, la direction générale des postes se propose de créer, l'été prochain, une nouvelle course d'automobile sur le parcours Andermatt-Airolo. La direction générale des C. F. F. a donné son agrément à ce projet, dont elle espère que la réalisation pourra entraîner également une augmentation du trafic des chemins de fer, présomption faite de la création de correspondances appropriées.

La ligne du Centovalli. Dans quelques mois, une nouvelle ligne ferroviaire sera mise en exploitation dans les Alpes et reliera Locarno à Domodossola. Par cette nouvelle route, on pourra aller de Berne à Locarno en cinq à six heures de temps, tandis qu'actuellement on met dix heures par la ligne du Gothard. La nouvelle ligne ferroviaire traversera la pittoresque région de Centovalli par Santa-Maria. La construction de cette ligne a exigé un grand nombre de travaux, notamment la construction d'une cinquantaine de ponts et tunnels.

Les routes internationales d'aviation. L'International Air-Traffic Association a tenu, à la Haye, sa VIIe session, qui a duré une semaine et à laquelle étaient représentés sept sociétés de navigation aérienne. Elle a arrêté l'exploitation des grandes routes internationales suivantes pendant l'été 1922: 1. Londres-Amsterdam-Brême-Hambourg-Copenhague; 2. Londres-Amsterdam-Brême-Hambourg-Berlin; 3. Londres-Bruxelles-

Dortmund-Berlin; 4. Londres-Paris-Lyon-Genève; 5. Amsterdam-Bruxelles-Paris; 6. Londres-Paris-Lyon-Marseille; 7. Paris-Strasbourg-Prague-Varsovie-Vienne-Budapest-Constaninople; 8. Koenigsberg-Moscou, en jonction avec le chemin de fer Berlin-Koenigsberg.

Wagons-lits de l'Ilme classe. Des wagons-lits de l'Ilme classe sont actuellement mis en service en Allemagne. A la suite d'essais effectués à la fin de l'année dernière, le ministre des chemins de fer du Reich a décidé de mettre en service, dès le mois de janvier, dix wagons-lits de l'Ilme classe sur les grandes lignes reliant Berlin à la Prusse orientale. Au fur et à mesure de la construction de ces wagons, ils seront mis en service sur d'autres grandes artères, notamment sur les lignes Berlin-Munich et Berlin-Cologne. Les nouveaux wagons comprennent 36 couchettes aménagées pour recevoir des draps et des couvertures; mais le matériel de couchage doit être apporté par les voyageurs.

Légations et consulats

Etats-Unis. M. James-P. Wilkinson est reconnu en qualité de vice-consul des Etats-Unis d'Amérique à Zurich.

Finlande. M. C.-G. Fazer, consul de Finlande à Zurich, a été transféré à Vienne et la gérance de ce consulat a été confiée à M. J. Schoch, vice-consul.

Philippines. M. Otto Gmür, d'Amden, démissionnaire, est remplacé en qualité de consul honoraire de Suisse à Manille par M. Albert Sidler, vice-consul honoraire.

Mort du consul suisse au Cap. La «Nouvelle Gazette de Zurich» apprend que le consul suisse Wilhelm B. Eigenmann, originaire de St-Gall, est mort au Cap.

Milan. M. Albert Vonwiller, de St-Gall, a démissionné de ses fonctions de consul suisse à

Milan pour le 31 mars 1922. La gérance du consulat est provisoirement confiée à M. Achille Piccoli, vice-consul de carrière.

Consulats. Le Conseil fédéral a nommé consul général de Suisse à Lourenço-Margues M. Walter Georig, directeur d'une société commerciale de cette ville.

— L'exequatur est accordé à M. William H. Pickford, vice-consul des Etats-Unis d'Amérique à Berne.

Nouvelles sportives

Lausanne aura les championnats suisses d'athlétisme. Le comité d'athlétisme de l'A. S. F. A., devant le désistement des Old-Boys, de Bâle, a demandé au Cercle des sports de Lausanne de se charger de l'organisation, cette année, des championnats suisses d'athlétisme léger. Le Cercle des sports de Lausanne s'était, jusqu'ici, vu refuser cinq fois sa demande d'organisation. Il a accepté de prendre cette tâche en main pour rendre service à la cause sportive. Les championnats suisses se disputeront probablement les 9 et 10 juillet.

Carpentier en Suisse. La nouvelle de la venue en Suisse du célèbre boxeur Georges Carpentier a produit une grosse sensation, non seulement dans les milieux sportifs, mais dans le grand public en général. Le champion du monde de boxe poids mi-lourds se mesurera avec un adversaire de haute valeur, le Français Pionnier, champion de France militaire poids mi-lourds. Au début, Carpentier ne devait paraître qu'à Lausanne et à Genève, mais des pourparlers sont en cours pour obtenir qu'il s'arrête également à Bâle, à Berne et à Zurich. Les rencontres de Lausanne et Genève étaient fixées d'abord au 19 et 20 mars, mais, à la suite d'un mauvais furoncle, Carpentier a dû subir au cou une opération qui l'a obligé à prendre du repos

à la campagne. De ce fait, le match de Genève a été ajourné au 15 avril. Il aura lieu au Bâment électoral.

Mise en garde

Attention aux chèques. Le 16 mars, deux carnets de chèques de 200 feuillets étaient commandés à la Société de Banque Suisse au nom de la S. A. Escher-Wyss. Ils furent livrés peu après. Entre temps on apprit que la société Escher-Wyss n'avait pas fait cette commande. Il s'agit donc d'une commande faite dans un but d'escroquerie. Les formulaires portent les Nos 197-200-197-400.

Tourisme

Venise. Les artistes, les poètes vont pousser des cris. Venise, la cité des gondoliers et des canaux silencieux, consent à la construction d'un pont pour les automobiles, à travers la lagune, et permettant de pénétrer jusqu'au centre de la ville. Force était aux automobilistes d'abandonner leurs voitures à Fusina. Désormais on entendra le bruit des moteurs non loin du Pont des Soupirs. Les gondoliers feront le poing et maudiront le progrès, mais l'industrie touristique de la cité des Doges en tirera profit.

LA REVUE SUISSE DES HOTELS est en vente au numéro dans les librairies de gares et les kiosques à journaux des principales villes et stations de saison. — Prix du numéro: 40 centimes.

Leistungsfähiges Versand-Metzgerei-Geschäft

mit guten Zugverbindungen, wünscht mit Hotels, Pensionen und Anstalten in Verbindung zu treten, zwecks Abnahme von **Nierstücken · Stotzen · Suppenfleisch** oder ganze Viertel von Ia. Ochsen und Rindern.

Ganze und halbe Kälber · Kalbsstotzen Kalbscarré · Kalbsbrüste

Alles von nur hiesigen prima Tieren zu sehr vorteilhaften Preisen. Anfragen befördert unter Chiffre S. N. 274 die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Grosses Luxushotel der Zentralschweiz sucht einen

I. SEKRETÄR

per 1. Mai. Nur ganz tüchtige Bewerber mit la. Referenzen wollen sich melden sub Chiffre P. E. 2922 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Gesucht:

Gérant od. Pächter

für ein Hotel in der Zentralschweiz. Vorzügliche Gelegenheit für jüngeres Ehepaar, sich durch eventuellen spätern Kauf eine schöne Existenz zu verschaffen. Sich zu melden unter Chiffre O. R. 2921 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Verlangen Sie kostenlose Zusendung der neuesten Druckchrift über



Cosmophos Werke AG Krotzschütz.

ZU VERKAUFEN:

In grosser Ortschaft der Ostschweiz (Bahnhofnähe) neueres, mit allem Komfort eingerichtetes, gut bekanntes

Hotel mit Restaurant

Autogarage etc. zu günstigen Bedingungen. Auskunft unter No. 870 Theoph. Zollkofer & Cie., St. Gallen. 6186

HOTEL-PENSION

existant depuis 40 ans, nouvellement restauré de façon moderne, exploité toute l'année, seul établissement de la localité avec environ 1200 habitants, restaurant, grand jardin, dépendances, etc., bon rendement prouvé, à vendre, éventuellement à louer par suite de circonstances spéciales, seulement à des amateurs sérieux et disposant de capitaux. Offres sous chiffres H. R. 2308 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

Praktische Rezeptenbücher

(HOTEL JOURNALE)

liefert zu billigsten Preisen

Schweizer Hotelier-Verein, Zentralbureau Basel

Musterbogen zur Verfügung

LIEBIG

FLEISCH-EXTRAKT

ist ein reines Naturprodukt, hergestellt aus bestem, frischem Ochsenfleisch.

Keine Hotelküche und sei es die feinste, kann ihn entbehren

Verlangen Sie Muster vom General-Depot für die Schweiz: **JEAN HÆCKY IMPORTATION S. A., Basel**

J. COTTINELLI CHUR

VELTLINER

OFFEN @ IN FLASCHEN

KURHAUS UND BAD

mit Restauration, in prächtiger Lage am Vierwaldstätter-See, ist mit oder ohne Landwirtschaft für sofort verkäuflich. Anfragen unter Chiffre E. Z. 2316 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A VENDRE ou à louer à Martigny-Valais le

Grand-Hôtel du Mont-Blanc

90 lits, seul hôtel 1er ordre. Prix très avantageux. S'adresser à Madame Georges Morand, Martigny. 2311

Tapis d'escalier

On demande 80 à 100 mètres de tapis moquette, de 70 cm de largeur, neuf ou d'occasion, mais peu usagé. — Offres écrites en indiquant qualité, teinte et prix sous Chiffre C. E. 2927 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

Billig zu verkaufen (nur gegen bar) ein Posten schöne, bedruckte, waschbare

Tischdecken

in 3 Grössen, 95x95 cm., 120x120 cm., 120x160 cm. Ansichtsendungen auf Wunsch. Gefälligst Anfragen unter Chiffre F. 455 A. an Publicitas Zürich. 6194

NEUCHÂTEL CHÂTENAY Fondé 1796

HORS CONCOURS - MEMBRE DU JURY Blanc - Goutte d'Or - BERNE 1914 - Rouge - Cuvée réservée

Steinfels

A louer à MONTREUX

HOTEL DE LA PAIX

à proximité immédiate de la gare, 40 lits, café-restaurant et buvette, à louer meublé. Convientrait particulièrement pour chef de cuisine. Facilités pour preneur sérieux. 6187

Agence Immobilière P. Furer, Montreux.

Hotelinventar zu verkaufen!

Aus der Liquidation eines hiesigen Hotels ist vollständiges Betriebsinventar in bloc oder teilweise zu verkaufen. Schriftliche Anfragen sind unter Chiffre R. 460 T. an Publicitas Thun zu richten.

Teilhabein oder Pächterin

gesucht zur Mitführung oder Alleinpacht eines komfortablen Kurhauses, 18 Betten, Zweisaison-Kurort, Bündnerland, 1200 M. ü. M. Postortroute. Seriose Bewerberinnen belibien Anfragen unter Chiffre B. R. 2293 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2, zu richten.

VINS FINS

OFFRE EXCEPTIONNELLE

Nous sommes à même de faire actuellement des offres intéressantes à des Prix très favorables pour différents lots:

Gds. CRUS BORDEAUX et BOURGOGNE

Demandeur tarifs et échantillons à Lambert Picard & Cie., Lausanne

Tous les vins sont vendus avec toute garantie de qualité. 2296

Leitung oder Pacht

Tüchtige Hoteliersfrau sucht kleineres Hotel od. grösseres Restaurant eventl. Weinstube zu mieten oder die selbständige Leitung eines Geschäftes zu übernehmen. — Offerten unter Chiffre B. H. 2312 erbeten an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Vorteilhafteste Bezugsquelle in

MOBIAR

für Restaurants, Cafés, Speise-Säle, Vestibules etc. 2272

Grosser Preisabschlag

auf allen Billard-Zubehören wie: Billard-Tücher u. Billard-Banden, Billard-Queues und Kugeln etc.

Höfl. empfiehlt sich: **Fr. Baeriswyl**, Billardier, Schindlerstrasse 20, Zürich.

